

EURIPIDES

IPHIGENEIA IN AULIS



ANSELM FEUERBACH, IPHIGENEIA IN TAURIS, 1871

AUSGEARBEITET VON
FRANZISKA EGLI UND RUTH E. HARDER

GRAECUMSKURS DES SPRACHENZENTRUMS DER UNI/ETH ZÜRICH

EURIPIDES

IPHIGENEIA IN AULIS

Bibliographische Angaben:

J. Diggle (Hg.), Euripidis Fabulae III, Oxford 1994 (Text)
 D. Ebener (Hg.), Euripides: Tragödien VI, Berlin 1980 (Übersetzung)

Personen:

Agamemnon, *König von Argos, Oberfeldherr des griechischen Heeres*
 Ein alter Diener
 Chor *junger Frauen aus Chalkis, die das Heerlager besichtigen*
 Menelaos, *König von Sparta, Bruder des Agamemnon*
 Ein Bote
 Klytāimēstra, *Gattin des Agamemnon, Mutter der Iphigenie und des Orestes*
 Iphigeneia, *Tochter des Agamemnon und der Klytāimēstra*
 Achilleus, *Feldherr der Myrmidonen*
 Ein zweiter Bote

Stumme Personen:

Orestes, *der kleine Sohn des Agamemnon*
 Diener und Dienerinnen
 Bewaffnete Soldaten

Ort der Handlung:

Aulis, *wo die Griechen sich für den Zug nach Troja versammelt haben*



WANDBILD AUS POMPEII, 1. JH.N.CHR.

Prolog

(Vor dem Zelt Agamemnons im Heerlager der Griechen vor Aulis; Mitternacht ist vorüber)

AGAMEMNON	<i>(ruft in das Zelt)</i> Tritt, Alter, heraus vor das Zelt!	1
DER ALTE DIENER	<i>(drinnen)</i> Ich komme! Was hast du Neues im Sinn, Agamemnon, mein Herr?	
AG.	Du sollst es erfahren.	
DI.	<i>(tritt heraus)</i> Ich spüte mich schon! Es braucht ja mein Alter den Schlaf nicht mehr, und mein Auge blickt immer noch scharf.	5
AG.	Welch ein Stern zieht dort seinen Weg?	
DI.	Der Sirius, nahe dem Siebengestirn der Plejaden, er eilt noch inmitten der Bahn.	
AG.	Wirklich, noch lässt kein Laut sich vernehmen, kein Vogelgezwitscher, kein Rauschen des Meeres. Windstille herrscht am Euripos ¹ .	10
DI.	Was schweifst du umher vor dem Zelt, Agamemnon, mein Herr? Ruhe noch waltet in Aulis dort, und es rühren die Wächter der Mauern sich nicht.	15
AG.	Ich beneide dich, Greis! Ich beneide sie alle, die ausser Gefahr ihr Leben durchschreiten, unbekannt, ruhmlos; weniger freilich beneide ich Träger von Würden und Ämtern.	
DI.	Und doch liegt darinnen des Lebens Reiz.	20
AG.	Jawohl – aber trügerisch ist dieser Reiz, und schmeicheln die Ehren, so bringen sie Qualen auch dem, der sie trägt! Bald macht ihm fehlende Hilfe der Götter das Leben zunichte, bald sind es die Menschen, die, vielerlei Sinnes und niemals zufrieden, sein Dasein vergällen.	25
DI.	Nicht gern vernehm' ich dies Wort eines Fürsten. Nicht zu ungetrübtem Glück Agamemnon, zeugte dich Atreus ² ! Freuden musst du erleben und Schmerz; du bist ja ein Sterblicher. Magst du dich sträuben – die Götter haben es einmal beschlossen! Du steckst das Licht der Lampe dir an und schreibst den Brief,	30
	den du jetzt in den Händen noch trägst, und streichst, was du eben geschrieben, und siegelst das Täfelchen, brichst es dann wieder auf und wirfst es zu Boden, wobei dir Tränen entquellen, kurz: Du zeigst dich in allem so seltsam, als seist du geistesgestört!	35
	Was quält dich? Was schreckt dich, mein König? Teil es mir mit! Einem Manne, der treu ist und ehrlich, wirst du dich enthüllen.	40
		45

¹ Euripos: die Meerenge zwischen dem griechischen Festland, wo Aulis liegt, und der Insel Euboia, wo gegenüber von Aulis die Stadt Chalkis liegt.

² Atreus: König von Argos, Vater des Agamemnon.

Gab mich doch damals Tyndareos
deiner Gemahlin zur Mitgift,
als redlichen Diener der Braut.

- AG. Von Leda, jenem Spross des Thestios, entstammen
drei Töchter: Phoibe, – Klytaimestra, meine Gattin, – 50
und Helena. Um deren Hand bewarben sich
die mächtigsten und reichsten Jünglinge von Hellas.
Und furchtbar drohte jeder seinen Mitbewerbern
mit Mord, sofern er selbst die Jungfrau nicht erhielt.
Tyndareos³ war ratlos, ob er sie vermählen, 55
ob sie verweigern solle, um aus seiner Lage
das Beste noch zu treffen. Endlich fiel ihm ein,
durch Eide und durch Handschlag sollten sich die Freier
verpflichten und am Brandaltar durch Spenden es
bekräftigen und feierlich geloben: Dem, 60
der Helena zur Frau bekäme, beizustehen,
entführe jemand seinem Hause sie und dränge
den Mann aus seinem Recht, und gegen den Entführer
mit Heeresmacht zu ziehn und seine Stadt zu schleifen,
gleich, ob ein Grieche oder ein Barbar er sei. 65
Als sie gebunden waren – trefflich hatte sie
der Greis Tyndareos, voll Scharfsinn, überlistet! –,
erlaubte seiner Tochter er, den Mann zu wählen,
dem Aphrodites Liebeshauch ihr Herz gewänne.
Sie wählte Menelaos – hätte dieser doch 70
sie nie genommen! Und da kam vom Phrygerland⁴
der Mann, der, wie es bei den Griechen heisst, den Streit
der Göttinnen geschlichtet, – bunt gekleidet, strahlend
von Gold, barbarisch üppig, und in Helena
verliebt wie sie in ihn, entführte er sie zu 75
des Ida⁵ Rindertriften, während Menelaos
im Ausland weilte. Der durchraste Hellas gleich
und mahnte an den Schwur, den einst Tyndareos
gefordert: Dem zu helfen, der ein Unrecht leide!
Da zogen nun die Griechen rasch mit ihrer Streitmacht, 80
im vollen Waffenschmuck, hierher zum Sund von Aulis;
wohl ausgerüstet waren sie mit ihrer Flotte,
mit Schilden wie mit Rossen, hoch an Zahl, und Wagen.
Zum Feldherrn wählten, Menelaos zu Gefallen,
sie mich, den Bruder. Hätte doch ein anderer 85
an meiner Stelle dieses Ehrenamt erlangt!
Versammelt ist und schlagbereit das Heer: Jetzt sitzen
wir fest in Aulis, haben keinen Wind zur Fahrt!
Der Seher Kalchas gab in dieser Not uns Auskunft:
Ich sollte Iphigenie, meine Tochter, opfern 90
der Göttin Artemis, die hierzulande thront⁶,
dann könnten fahren wir und Troja niederreißen –
erst nach Vollzug des Opfers, sonst auf keinen Fall!
Sobald ich das gehört, hiess ich Talthybios⁷
mit lautem Heroldsruf das ganze Heer entlassen, 95
gewillt, auf keinen Fall mein eignes Kind zu töten.
Mein Bruder hat mich dann, mit Gründen aller Art,

³ Tyndareos: König von Sparta, Stiefvater der Helena.

⁴ Phryger: gemeint sind die Trojaner.

⁵ Ida: Bergzug südöstlich von Troja.

⁶ Gemeint ist das Artemisheiligtum in Aulis.

⁷ Talthybios ist der Herold des griechischen Heeres.

- doch zu der frevlen Tat bewogen. Einen Brief
schrieb, wohlversiegelt, ich an meine Frau, sie möge
die Tochter schicken mir, zur Hochzeit mit Achilleus, 100
wobei ich hoch den Helden pries und sagte,
dem Heereszug der Griechen wolle er nur folgen,
wenn ihm, aus unsrem Haus, ein Weib nach Phthia⁸ ziehe.
Dadurch gewann ich meiner Gattin Zustimmung,
dass ich die Hochzeit ihr der Tochter vorgetäuscht. 105
Von den Achaiern wissen Kalchas nur, Odysseus
und Menelaos um die List. Nun, was ich damals
verkehrt gemacht, das mache heut ich wieder gut,
in diesem Brief, den du mich, alter Freund, im Schatten
der Nacht entsiegeln und aufs neue siegeln sahst. 110
Doch auf, nimm diesen Brief und bringe ihn nach Argos!
Was er auf seinen Seiten birgt, will ich dir sagen,
so wie ich alles aufgeschrieben, Wort für Wort.
Denn Treue hältst du meinem Weib und meinem Haus.
- Zu dem vorigen Brief, du Tochter der Leda, 115
sende ich diesen dir noch: ... (*stockt*)
DI. So sprich doch und lass es mich wissen,
damit, was ich mündlich berichte,
mit deinem Brief übereinstimmt!
- AG. ...Deine Tochter schick ja nicht nach Aulis,
das in den Schutz der Buchten Euboias 120
sich schmiegt, verschont von den Wogen der Brandung!
Wir wollen zu späterer Zeit
die Feier der Hochzeit begehen.
- DI. Doch wird nicht Achilleus, verliert er die Gattin,
auflodern in furchtbarer Wut 125
gegen dich und dein Weib?
Das wäre doch schrecklich! Was meinst du dazu?
- AG. Den Namen allein hat Achilleus geliehen,
er weiss nichts von Hochzeit, von unseren Plänen,
nichts davon, dass ich versprochen, mein Kind 130
zur Umarmung auf bräutlichem Lager
ihm zu vermählen.
- DI. Du wagtest ein schreckliches Spiel,
Agamemnon, mein Herr, als du deine Tochter
dem Sohne der Göttin als Weib zusprachst,
um in Wahrheit dem Danaerheer sie zu opfern! 135
- AG. Weh mir, ich war nicht recht bei Verstand!
Wehe, jetzt stürz' ich ins Unglück!
Wohlan denn, reg deine Füße,
beuge dich nicht deinen Jahren! 140
- DI. Ich eile, mein König!
- AG. Ruh dich nicht aus am schattigen Quell,
lass nicht vom Schlaf dich verlocken!
- DI. Das brauchst du mir gar nicht zu sagen!
- AG. Und kommst du an einem Kreuzweg vorüber,
halte Umschau, gib acht! Übersieh es nicht, 145
wenn der Wagen mit rollenden Rädern
vorbei an dir zieht und mein Kind hierher,
zu den Schiffen der Danaer, bringt!
Begegnest du ihr im Geleit, 150
dann lenke sie um,
greif selbst nach den Zügeln und jage zurück,

⁸ Phthia: Herrschaftsgebiet des Achilleus, Heimat der Myrmidonen.

DI.	dorthin, wo einst die Kyklopen ⁹ geopfert!	
DI.	So soll es geschehen.	149
AG.	Nun eile hinaus zum Tor.	
DI.	Doch wie soll Glauben ich finden für meinen Bericht, sag an, bei deiner Tochter und deiner Gemahlin?	
AG.	Auf dem Brief hier hüte das Siegel gut, das du mit dir trägst! Nun gehe!	155
	Dort leuchtet schon strahlend das Morgenrot, die Glut vom Viergespanne des Helios ¹⁰ .	
	Nimm auf dich dein Teil meiner Last!	160
	Keinem Sterblichen ist bis zum Ende des Lebens Glück und Segen beschieden; es blieb noch niemandem Kummer erspart. <i>(beide ab, der Tag bricht an)</i>	

Parodos

CHOR	<i>(zieht auf)</i>	
	Ich kam an den sandigen Strand	Str.1
	von Aulis, dem Städtchen am Meer,	165
	bin gefahren über des Euripos strömende Enge	
	von meiner Heimatstadt Chalkis, die, dicht an den Fluten der See, den ruhmreichen Quell Arethusa ¹¹ speist;	170
	wollt' ich doch schauen das Heer der Achaier, die Flotte dazu der Achaier, der Halbgötter, die – so erzählen es unsere Männer – Menelaos, der Blonde, und Agamemnon, der Edle,	175
	auf tausend Schiffen von Tannenholz gegen Troja führen, zurückzuholen die Helena, die vom schilfumsäumten Eurotas ¹²	180
	Paris raubte, der Rinderhirt, als Geschenk Aphrodites, weil am rieselnden Quell den Streit ¹³ mit Hera und Pallas ¹⁴ um die Krone der Schönheit Kypris ¹⁵ gewann.	
	Durch den Hain der Artemis eilte ich,	Antistr.1
	wo man so reichliche Opfer bringt, und blutrot ward meine Wange vor jäh aufschliessender Scham, weil ich schauen wollte die Schildwehr und die waffenstarrenden Zelte der Danaer ¹⁶	185
		190

⁹ Kyklopen: galten als Bauherren der gewaltigen Mauern von Mykene.

¹⁰ Helios, der Sonnengott, fährt mit seinem Viergespann während des Tages dem Himmelsgewölbe entlang von Osten nach Westen.

¹¹ Arethusa: häufig gebrauchter Name für Quellen.

¹² Eurotas: Fluss bei Sparta.

¹³ Eris, die Göttin des Streits, war nicht zur Hochzeit von Peleus und Thetis geladen wie die übrigen Götter. Deshalb warf sie einen goldenen Apfel mit der Aufschrift "Der Schönsten" in die Hochzeitsgesellschaft, worauf ein Streit zwischen Hera, Athene und Aphrodite entbrannte.

¹⁴ Pallas: Beiname der Göttin Athene.

¹⁵ Kypris: anderer Name der Aphrodite.

und den Schwarm ihrer Rosse. Da sah beieinander ich sitzen die beiden Aias, den Sohn des Oileus und den Sprössling des Telamon, den Ruhm der Salamisinsel,	195	
und Protesilaos – sie sassen und fanden Kurzweil an den verschlungenen Figuren des Brettspiels, auch Palamedes, der Enkel Poseidons. Und weiter sah ich Diomedes fröhlich sich tummeln im Diskoswurf,	200	
bei ihm Meriones, des Ares Sohn, den die Sterblichen staunend verehren, den Helden auch von den Inselbergen, den Sohn des Laertes ¹⁷ , und Nireus dazu, den schönsten Mann der Achaier;	205	
auch ihn, dessen Füße so schnell wie der Wind, den hurtigen Läufer Achilleus, den Thetis gebar und Cheiron sorglich gebildet, erblickte ich, wie er am steinigen Strande des Meeres sich übte im Lauf mit den Waffen; voll Eifer schwang er die Füße, im Wettkampf gegen ein Viergespann den Sieg zu erringen.	210	Ep.
Laut rief der Lenker des Wagens, Eumelos, Enkel des Pheres; ihn sah ich die herrlichsten Rosse, deren Zaume kunstvoll durchflochten von Gold, spornen mit Hieben der Geißel, in der Mitte die Jochpferde,	215	
Schecken mit weissgesprenkeltem Fell, die Handpferde aussen, gewohnt, beim Wenden einander im Gang zu entsprechen, Füchse, doch bunt an den Hufen;	220	
ihnen zur Seite schwang sich der Sohn des Peleus ¹⁸ in voller Rüstung dahin, neben der Wagenwand, neben den Buchsen des Rades.	225	
	230	
Dann musterte ich die Menge der Schiffe – ein Bild, vor dem die Worte verstummen –, mein weibliches Auge in süßem Behagen zu sättigen. Auf dem rechten Flügel der Flotte stand die myrmidonische Streitmacht, aus Phthia, mit fünfzig stürmenden Schiffen. In goldenen Bildern ragten am Heck empor die göttlichen Töchter des Nereus ¹⁹ , Wahrzeichen für das Heer des Achilleus.	235	Str.2
	240	
Gerüstet mit Rudern genau wie sie, lagen dicht dabei der Argeier Schiffe. Sie führte als Feldherr der Sohn des Mekisteus,		Antistr.2

¹⁶ Danaer: anderer Name für die Griechen.

¹⁷ Sohn des Laertes: Odysseus.

¹⁸ Sohn des Peleus.

¹⁹ Nereus: Meergott, seine Töchter sind die Nereiden, eine davon ist Thetis, die Mutter des Achilleus.

dessen Vater Talaos war, und des Kapaneus Sprössling, Sthenelos. Mit sechzig Schiffen aus Attika ankerte hinter ihnen des Theseus Sohn; er hatte als Wahrzeichen Pallas, die Göttin, gewählt auf einem Gespann mit geflügelten Rossen, ein Bild, das Seefahrern Glück verheisst.	245 250
Der Boioter Streitmacht sah ich danach, fünfzig Schiffe, mit Wappen geschmückt; sie trugen den Kadmos mit goldener Schlange auf der Kuppe des Hecks. Leitos, der Erdgeborene, führte die Flotte. Und aus Phokis wie aus Lokris war mit gleichstarker Flotte gekommen des Oileus Spross ²⁰ , aus dem ruhmreichen Thronion.	Str.3 255 260
Und von Mykenai, der Stadt der Kyklopen, hatte der Sohn des Atreus Kriegsvolk für hundert Schiffe entboten; ihm steht als Feldherr zur Seite Adrastos, ein Freund seinem Freunde, dass Griechenland Sühne gewinne für jenes Weib, das der Heimstatt entflohen, der Ehe mit einem Barbaren zuliebe. Aus Pylos gewährte ich des Gereniers Nestor Schiffe, am Heck zu erkennen, am Bild ihres heimischen Alpheos ²¹ , der auf Stierfüssen schreitet.	Antistr.3 265 270 275
Das Geschwader der Ainianen betrug zwölf Schiffe. Ihr Führer war König Guneus. Nahe bei ihnen standen die Herrscher von Elis, die alle Welt als Epeier bezeichnet; Eurytos war ihr Gebieter. Die Heerschar aus Taphos, mit leuchtenden Rudern, führte Meges, des Phyleus Kind, von den Echinaden ²² her, den Inseln, auf denen kein Seemann landet.	Str.4 280 285
Aias ²³ endlich, der Zögling von Salamis, verband den rechten Flügel dem linken, dem ganz nah er vor Anker lag, in engem Anschluss, mit zwölf Schiffen, die von allen die wendigsten waren. So hörte und sah ich das Volk auf den Schiffen. Sollte jemand ihm entgegen Asiens ²⁴ Flotten lenken,	Antistr.4 290 295

²⁰ Spross des Oileus: Aias aus Lokris, auch der 'kleine Aias' genannt.

²¹ Alphe(i)os: Fluss bei Olympia, in der Landschaft Elis, wo auch Pylos liegt.

²² Inselgruppe im Ionischen Meer.

²³ Aias aus Salamis: Sohn des Telamon, auch der 'grosse Aias' genannt.

²⁴ Asien: gemeint ist Kleinasien.

wird niemals nach Hause er kehren.
 Derart stark ist die Streitmacht zur See,
 die hier ich erblickt, 300
 derart auch, was daheim schon ich hörte
 von dem versammelten Heer
 und mir im Gedächtnis bewahre.

1. Epeisodion

(Menelaos tritt auf, in der Hand den Brief, den er dem alten Diener entrissen und bereits erbrochen hat; der Diener folgt ihm)

- DI. Schlecht ist dein Handeln, Menelaos, geht zu weit!
 MENELAOS
 Fort! Deiner Herrschaft hältst du allzu sehr die Treue.
 DI. Jawohl! Dein Vorwurf ist für mich nur ehrenvoll. 305
 ME. Dich soll es reuen, wenn du tust, was du nicht darfst!
 DI. Du durftest nicht den Brief erbrechen, den ich trug!
 ME. Du tragen nicht, was allen Griechen Unheil bringt!
 DI. Das mach mit andern aus! Mir gib den Brief zurück!
 ME. Ich geb' ihn nicht! 310
 DI. *(sucht ihm den Brief zu entreissen)* Auch ich will nicht auf ihn verzichten.
 ME. Gleich schlag' ich mit dem Stab dir deinen Schädel blutig!
 DI. Nur zu! Es bringt mir Ruhm, für meinen Herrn zu sterben.
 ME. Lass los! Für einen Sklaven schwatzst du allzu viel!
 DI. *(zurückgestossen)* Ach Herr! Wir leiden Unrecht! Deinen Brief hat er
 gewaltsam meiner Hand entrissen, Agamemnon, 315
 will sich durchaus nicht zur Gerechtigkeit bequemen!
- Αγ. ἔα·
 τίς ποτ' ἐν πύλαισι θόρυβος καὶ λόγων ἀκοσμία;
 Με. οὐμὸς οὐχ ὁ τοῦδε μῦθος κυριώτερος λέγειν.
 Αγ. σὺ δὲ τί τῷδ' ἐς ἔριν ἀφίξαι, Μενέλεως, βία τ' ἄγεις;
 Με. βλέπον εἰς ἡμᾶς, ἴν' ἀρχὰς τῶν λόγων ταύτας λάβω. 320
 Αγ. μῶν τρέσας οὐκ ἀνακαλύψω βλέφαρον, Ἄτρεως γεγώς;
 Με. τήνδ' ὀρᾶς δέλτον, κακίστων γραμμᾶτων ὑπηρέτιν;
 Αγ. εἰσορῶ· καὶ πρῶτα ταύτην σῶν ἀπάλλαξον χερῶν.
 Με. οὔ, πρὶν ἂν δεῖξω γε Δαναοῖς πᾶσι τάγγεγραμμένα.
 Αγ. ἦ γὰρ οἶσθ', ἃ μὴ σε καιρὸς εἰδέναι σήμαντρ' ἀνεῖς; 325

-
- 317 V. 317–375: trochäische Tetrameter
 ὁ θόρυβος: Lärm
 ἡ ἀκοσμία: Durcheinander
- 318 τοῦδε, τῷδ' (V. 319): *gemeint ist der alte Diener*
 κύριος + *Inf.*: zu etwas befugt sein, auf etwas Anspruch haben
- 321 μῶν: *Fragepartikel*: doch nicht
 τρέω, *Aor.* ἔτρεσα: zittern, sich fürchten
- 322 ἡ δέλτος: Brief
 ἡ ὑπερέτις: Dienerin (*der Brief wird quasi personifiziert*)
- 325 τὸ σήμαντρον: Siegel
 καιρός <ἔστιν>

- Με. ὥστε σ' ἀλγῦνάι γ', ἀνοίξας ἃ σὺ κάκ' εἰργάσω λάθρα.
 Αγ. ποῦ δὲ κάλαβές νιν; ὦ θεοί, σῆς ἀναισχύντου φρενός.
 Με. προσδοκῶν σὴν παῖδ' ἀπ' Ἄργους, εἰ στράτευμ' ἀφίξεται.
 Αγ. τί δέ σε τὰμὰ δεῖ φυλάσσειν; οὐκ ἀναισχύντου τόδε;
 Με. ὅτι τὸ βούλεσθαί μ' ἔκνιζε· σὸς δὲ δοῦλος οὐκ ἔφυν. 330
 Αγ. οὐχὶ δεινά; τὸν ἐμὸν οἰκέϊν οἶκον οὐκ ἐάσομαι;
 Με. πλάγια γὰρ φρονεῖς, τὰ μὲν νῦν, τὰ δὲ πάλαι, τὰ δ' αὐτίκα.
 Αγ. εὖ κεκόμψευσαι πονηρά· γλῶσσ' ἐπίφθονον σοφή.
 Με. νοῦς δέ γ' οὐ βέβαιος ἄδικον κτῆμα κοῦ σαφὲς φίλοις.
 βούλομαι δέ σ' ἐξελέγξαι, καὶ σὺ μήτ' ὀργῆς ὑπο 335
 ἀποτρέπου τάληθές οὗτ' αὖ κατατενῶ λίαν ἐγώ.
 οἶσθ', ὅτ' ἐσπούδαζες ἄρχειν Δαναΐδαις πρὸς Ἴλιον,
 τῷ δοκεῖν μὲν οὐχὶ χρήζων, τῷ δὲ βούλεσθαι θέλων,
 ὡς ταπεινὸς ἦσθα, πάσης δεξιᾶς προσθιγγάνων
 καὶ θύρας ἔχων ἀκλήστους τῷ θέλοντι δημοτῶν 340
 καὶ διδοῦς πρόσρησιν ἐξῆς πᾶσι— κεῖ μή τις θέλοι—
 τοῖς τρόποις ζητῶν πρίασθαι τὸ φιλότιμον ἐκ μέσου;
 κᾶτ', ἐπεὶ κατέσχεες ἀρχάς, μεταβαλὼν ἄλλους τρόπους
 τοῖς φίλοισιν οὐκέτ' ἦσθα τοῖς πρὶν ὡς πρόσθεν φίλος,

-
- 326 ἀλγύνω, *Aor.* ἤλγωνα: betrüben, Schmerz bereiten
 λάθρα (*Adv.*): heimlich
 327 νιν = αὐτήν
 σῆς ...: *Genitiv des Ausrufs*
 ἀναισχύντος: schamlos
 328 στράτευμ(α): *Akkusativ der Richtung ohne Präposition*: ins ...
 329 ἀναισχύντου <ἐστίν>: *Genitiv der Zugehörigkeit*: (es ist Sache eines Schamlosen →) es zeugt von Schamlosigkeit
 330 οὐχί = οὐχ
 κνίζω: anstacheln
 331 οἰκέω: *hier*: Herr sein
 ἐάσομαι: *passiv*
 332 πλάγιος: unredlich, hinterlistig
 333 κομψεύομαι: witzig ausdrücken
 ἐπίφθονόν <ἐστίν>: erzeugt Hass
 334 τὸ κτῆμα: *hier*: Sache
 335 ὀργῆς ὑπο = ὑπ' ὀργῆς
 336 κατατείνω: auf meinem Standpunkt beharren
 338 τῷ δοκεῖν – τῷ βούλεσθαι: dem Schein nach – in Wirklichkeit
 339 προσθιγγάνω + *Gen.*: etw. berühren
 340 ἀκλήστος: unverschlossen, offen
 ὁ δημότης: der Mann aus dem Volk
 341 ἡ πρόσρησις: Begrüßung
 ἐξῆς: der Reihe nach
 342 τὸ φιλότιμον: *hier*: Ziel des Ehrgeizes
 ἐκ μέσου: aus der Mitte, aus dem Volk
 343 κᾶτ(α): καὶ εἶτα

δυσπρόσιτος ἔσω τε κλήθρων σπάνιος. ἄνδρα δ' οὐ χρεῶν 345
 τὸν ἀγαθὸν πρᾶσσοντα μεγάλα τοὺς τρόπους μεθιστάναι,
 ἀλλὰ καὶ βέβαιον εἶναι τότε μάλιστα τοῖς φίλοις,
 ἥνικ' ὠφελεῖν μάλιστα δυνατός ἐστιν εὐτυχῶν.
 ταῦτα μὲν σε πρῶτ' ἐπήλθον, ἵνα σε πρῶθ' ἠῦρον κακόν.
 ὡς δ' ἐς Αὐλιν ἦλθες αὐθις χῶ Πανελλήνων στρατός, 350
 οὐδὲν ἦσθ', ἀλλ' ἐξεπλήσσου τῇ τύχῃ τῇ τῶν θεῶν,
 οὐρίας πομπῆς σπανίζων· Δαναΐδαι δ' ἀφιέναι
 ναῦς διηγέλλον, μάτην δὲ μὴ πονεῖν ἐν Αὐλίδι.
 ὡς ἄνολβον εἶχες ὄμμα σύγχυσίν τ', εἰ μὴ νεῶν 355
 χιλίων ἄρχων τὸ Πριάμου πεδίον ἐμπλήσεις δορός.
 κάμῃ παρεκάλεις· Τί δράσω; τίνα δὲ πόρον εὐρὼ πόθεν;
 ὥστε μὴ στερέντα σ' ἀρχῆς ἀπολέσαι καλὸν κλέος.
 κᾶτ', ἐπεὶ Κάλχας ἐν ἱεροῖς εἶπε σὴν θύσαι κόρην
 Ἄρτεμιδι, καὶ πλοῦν ἔσεσθαι Δαναΐδαις, ἦσθεις φρένας 360
 ἄσμενος θύσειν ὑπέστης παῖδα· καὶ πέμπεις ἐκῶν,
 οὐ βία—μὴ τοῦτο λέξις—σῆ δάμαρτι, παῖδα σὴν
 δεῦρ' ἀποστέλλειν, Ἄχιλλεῖ πρόφασιν ὡς γαμουμένην.
 κᾶθ' ὑποστρέψας λέληψαι μεταβαλὼν ἄλλας γραφάς,
 ὡς φονεὺς οὐκέτι θυγατρὸς σῆς ἔση. μάλιστα γέ. 365
 οὗτος αὐτός ἐστιν αἰθῆρ ὃς τάδ' ἤκουσεν σέθεν.
 μυρίοι δέ τοι πεπόνθασ' αὐτό· πρὸς τὰ πράγματα
 ἐκπονοῦσ' ἔχοντες, εἶτα δ' ἐξεχώρησαν κακῶς,

-
- 345 δυσπρόσιτος: unnahbar, unfreundlich
 τὸ κλήθρον = τὸ κλειθρον: Schloss, Riegel
 σπάνιος: selten (dich zeigend)
 χρεῶν = χρῆ 346 πρᾶσσοντα μεγάλα: in einer hohen Stellung
 349 ταῦτα: *Akk. der Beziehung*
 ἵνα: *hier Adverb*: da
 350 χῶ = καὶ ὁ
 352 οὐρίας: günstig (vom Wind)
 ἡ πομπή: Geleit
 σπανίζω + *Gen.*: nicht haben, ermangeln
 διαγγέλλω: fordern
 354 ἄνολβος: unglücklich
 ἡ σύγχυσις: Bestürzung (etwa: wie bestürzt warst du <bei dem Gedanken>, dass du nun nicht)
 τὸ ὄμμα: Auge
 355 δορός: *Gen. zu* τὸ δόρυ
 357 στερέντα: zu στερεῖς: *poet. Part. Aor. passiv*
 358 κᾶτ(α) = καὶ εἶτα
 360 ἄσμενος: erfreut
 362 πρόφασιν: *adverbialer Akkusativ*: unter dem Vorwand ...
 363 κᾶθ' = καὶ εἶτα
 ὑποστρέφω: sich umkehren, einen Rückzug machen
 λέληψαι = εἴληψαι
 367 πρὸς τὰ πράγματα ἐκπονοῦσ' ἔχοντες: zuerst nahmen sie die Last auf sich

τὰ μὲν ὑπὸ γνώμης πολιτῶν ἀσυνέτου, τὰ δ' ἐνδίκως
 ἀδύνατοι γεῶτες αὐτοῖ διαφυλάξασθαι πόλιν.
 Ἐλλάδος μάλιστα ἔγωγε τῆς ταλαιπώρου στένω, 370
 ἢ, θέλουσα δρᾶν τι κεδνόν, βαρβάρους τοὺς οὐδένας
 καταγελῶντας ἐξανήσει διὰ σὲ καὶ τὴν σὴν κόρην.
 μηδέν' ἀνδρείας ἔκατι προστάτην θείμην χθονός,
 μηδ' ὄπλων ἄρχοντα· νοῦν χρὴ τὸν στρατηλάτην ἔχειν·
 πόλεος ὡς ἄρχων ἀνήρ πᾶς, ξύνεσιν ἦν ἔχων τύχη. 375

368	ἀσύνετος: unverständlich
370	ταλαίπωρος: arm, elend
371	κεδνός: achtbar, gross τοὺς οὐδένας: die nichts wert sind
372	ἐξανήμι: loslassen, schonen
373	ὁ προστάτης: Vorsteher
375	πόλεος = πόλεως

CHORFÜHRERIN

Wie furchtbar sind Uneinigkeit und Wortgefecht, 376
 wenn Brüder sich entzweien und in Streit geraten!
 AG. Ich auch will dich schelten, massvoll, kurz, nicht allzu hoch dabei
 meine Augen, schamlos, heben, sondern voll Bescheidenheit,
 wie's dem Bruder ansteht. Übt ein guter Mensch doch Rücksicht stets 380
 Sag mir: Warum schnaubst, blutunterlaufenen Auges, du voll Wut?
 Wer tut Unrecht dir? Was willst du? Wünschst du dir ein gutes Weib?
 Ich vermag dir keins zu bieten. Das schon dein war, hast du schlecht
 angeleitet. Das soll ich jetzt büssen, der ich frei von Schuld?
 Nicht mein Ehrgeiz kränkt dich, nein, du wünschst nur eine hübsche Frau 385
 zu umarmen, ohne Rücksicht auf den Ratschluss der Vernunft und
 das Ehrgefühl. Ein schlechter Mensch ergibt sich böser Lust.
 Aber ich, der erst geirrt, dann mich bekehrt zu gutem Rat,
 ich bin rasend? Eher du, der du ein schlechtes Weib verlorst
 und es wiederhaben willst, obwohl dir Gott nur Glück beschied! 390
 Auf das Weib wie toll versessne Freier schwuren einst den Eid
 des Tyndareos – die Göttin Hoffnung hatte, glaube ich,
 eher das zuwegebracht als du und deine Herrschermacht –;
 führ den Krieg mit ihnen, sie sind ja bereit, aus Unvernunft.
 Denn die Gottheit ist nicht töricht, sondern hat Verstand genug,
 Eide zu durchschauen, die nicht fest und nur erzwungen sind. 395
 Ich will nicht mein Kind ermorden; auch sollst du nicht wider Recht
 Vorteil noch geniessen durch des bösen Weibes Züchtigung,
 während mich die Nacht so wie der Tag in Tränen schmelzen lässt,
 mich, den Frevler, der dem eignen Kinde bittres Unrecht tut!
 Soviel sei gesagt dir, kurz und klar und leicht verständlich auch. 400
 Und nimmst du Vernunft nicht an, tu' ich doch sorglich meine Pflicht.

CHORF.

Die Worte klingen anders als die erst gesagten,
 und sie sind richtig: Man soll seine Kinder schonen!
 ME. O weh! Ich habe keinen Freund, ich Elender!
 AG. Doch – wenn du deine Freunde nicht verderben willst! 405
 ME. Womit beweist du, dass wir eines Vaters sind?
 AG. Verstand möcht' ich mit dir bewahren, Wahnsinn nicht.
 ME. Der Freund soll mit dem Freund sich in den Kummer teilen.
 AG. Ruf mich, wenn du mir Gutes antust, Böses nicht!

- ME. Willst du mit Hellas diese Last nicht auf dich nehmen? 410
- AG. Ein Gott hat Hellas, so wie dich, mit Wahn geschlagen.
- ME. Freu deines Zepters dich, Verräter deines Bruders!
Ich werde andere Mittel mir und Wege suchen
und andre Freunde –
- EIN BOTE (*tritt eilig auf*) Agamemnon, Führer von
ganz Griechenland, ich bin mit deiner Tochter hier, 415
der du den Namen Iphigenie gegeben.
Auch ihre Mutter, deine Gattin Klytaimestra,
kommt mit, dazu dein Sohn Orestes. Freuen sollst
du dich des Anblicks, schon so lang der Heimat fern.
Doch nach der langen Fahrt erfrischen sie sich noch 420
am klaren Wasser eines Quells die zarten Füße.
Das tun die Rosse auch; wir liessen frei sie in
als Grün der Wiesen ziehn, damit sie weiden können.
Ich bin vorausgeeilt, um dich zu unterrichten.
Schon hat das Heer – denn schnell verbreitete sich das 425
Gerücht – erfahren von der Ankunft deiner Tochter.
Voll Neugier strömte her ein ganzer Schwarm, in Eile,
dein Kind zu sehen; werden die Beglückten doch
in aller Welt mit Ruhm bedeckt und angestaunt.
Man fragt: ‘Gibt's Hochzeit? Was denn sonst? Hat Agamemnon, 430
der König, nur aus Sehnsucht nach der Tochter sie
bestellt?’ Von andern kann man hören: ‘vor der Hochzeit
will man der Artemis die Jungfrau weihen, der
Gebieterin von Aulis! Wer wird heim sie führen?’
Doch auf, zum Feste stell bereit die Opferkörbe, 435
bekränzet euch das Haupt, und du, Fürst Menelaos,
bereite vor das Hochzeitslied, im Hause soll
die Flöte schallen, sollen Füße tanzend stampfen!
Ein Segenstag brach heute für das Mädchen an.
- AG. Schon gut! Begib dich nun ins Haus hinein! Das Weitre 440
wird sich im Lauf des Schicksals hin zum Guten wenden
(*Bote ab.*)
Weh mir! Was soll ich Armer sagen? Wo beginnen?
In welch verhängnisvolles Netz bin ich verstrickt!
Ein Daimon schlich sich hinterrücks an mich heran.
Mit seiner List hat weit er meine übertroffen! 445
Wie gut ergeht es dem, der niedren Standes ist!
Frei darf er weinen, frei sich alles, was ihn quält,
vom Herzen reden. Einem Mann von edler Abkunft
ist dieses Glück versagt. Uns leitet durch das Leben
die Förmlichkeit, wir dienen nur der grossen Menge. 450
Ich muss mich davor schämen, Tränen zu vergiessen,
und muss mich, umgekehrt, auch schämen, nicht zu weinen,
ich Armer, der ich in die tiefste Not gestürzt!
Genug davon! Was soll ich meiner Gattin sagen?
Wie sie empfangen, ihr ins Auge schaun? Erschwert 455
sie doch zermalmend meine Last, indem zu früh
sie, ungerufen, kommt! Mit gutem Grunde freilich
folgt sie der Tochter, will vermählen sie, ihr Liebstes
hingeben – um nur meine Falschheit zu entdecken!
Ach, und das arme Mädchen – wozu Mädchen? Bald 460
wird ihr der Hades wohl den Mädchenkranz entreissen! –,
wie rührt sie mich! Ich ahne es, so wird sie flehen:
‘Du willst mich töten, Vater? Solche Hochzeit soll
dir selbst beschieden sein und jedem, der dir lieb!’
Orestes wird dabeistehn und, ein Kindlein noch, 465
das Unverständliche verständnisvoll bejammern.

Ach! Wie schlug Paris mich, der Sohn des Priamos,
durch seinen Bund mit Helena! Er trägt die Schuld!

CHORF.

Auch ich empfinde Mitleid. Muss doch selbst ein Weib
aus fremdem Land die Not der Könige beklagen! 470

ME. Lass, lieber Bruder, deine Rechte mich ergreifen!

AG. Hier, nimm! Dein ist der Sieg – mir bleibt der Jammer nur!

ME. Bei Pelops schwöre ich, dem Vater unsres Vaters,
und unsrem Vater Atreus: Ganz wahrhaftig will
ich, frei vom Herzen, sprechen, nichts in listiger 475
Berechnung, sondern das nur, was ich ehrlich denke.

Als ich aus deinem Auge Tränen strömen sah,
ward ich gerührt, ich musste selber mit dir weinen,
verwerfe, was vorhin ich sprach, und will an dir
nicht grausam handeln, nein, zu dir mich stellen jetzt 480
und dir den Rat erteilen, nicht dein Kind zu töten
noch meines dafür anzunehmen. Unrecht wär' es,
wenn du im Jammer lebstest, ich in Freuden, wenn
die Deinen stürben, Meine sich des Lichts erfreuten!

Was will ich denn? Ich kann wohl andre Fraun gewinnen,
und auserwählte!, wenn's nach Ehe mich verlangt. 485
Da wünsche ich zu meines Bruders Unglück – nie! –
mir Helena zum Weib, das Schlechte statt des Guten?

Ein Tor war ich, ein junger Fant: Erst aus der Nähe
erkannte klar ich, was es heisst, sein Kind zu töten! 490
Zudem empfand ich Mitleid für das arme Mädchen,
ich musste daran denken, dass sie mir verwandt,
sie, die den Opfertod um meines Weibes willen
erleiden soll! Was hat dein Kind mit Helena

zu tun? Entlassen sei das Heer, von Aulis fort, 495
du aber, Bruder, netze nicht dein Auge mehr
mit Tränen, zwinge mich auch länger nicht zum Weinen!
Schert dich der Spruch, der deiner Tochter gilt – mich soll
er nicht berühren! Mein Teil stell' ich dir anheim.

Indessen: Untreu ward ich? Meinen bösen Worten! 500
Natürlich! Weil ich meinen Bruder liebe, ward
ich andren Sinnes. Derart wandelt sich ein Mann
von Ehre: Stets macht er das Beste sich zu eigen.

CHORF.

Vortrefflich! Ganz dem Tantalos, dem Sohn des Zeus,
entsprechend! Deinen Ahnen machst du keine Schande. 505

AG. Gut, Menelaos – wider mein Erwarten sprachst
du Worte, die gerecht und deiner würdig sind!

Ein Bruderswist entsteht durch Eifersucht und durch
die Habgier in den Häusern. Abscheu heg' ich vor
Verwandten, die einander widerwärtig sind. 510

Ich freilich sehe mich vom Schicksal jetzt gezwungen,
den blutgen Mord an meiner Tochter zu vollziehen.

ME. Wie? Wer kann zwingen dich, dein eignes Kind zu töten?

AG. Das kann die Vollversammlung des Achaierheeres.

ME. Nicht, wenn die Tochter du zurück nach Argos schickst. 515

AG. Das könnt' geheim ich halten – doch das andre nicht.

ME. Was denn? Du darfst nicht allzu sehr die Menge fürchten.

AG. Den Spruch wird Kalchas dem Argeierheer enthüllen.

ME. Nicht, wenn er vorher stirbt. Das lässt sich leicht erreichen.

AG. Die ganze Seherbrut ist ein ehrgeizig Pack. 520

ME. Man hat sie nötig; doch sie stiften keinen Nutzen.

AG. Doch fürchtest du nicht das, was mir gerade einfällt?

ME. Kann ich ein Wort verstehen, das du mir nicht nennst?

AG.	Der Spross des Sisyphos weiss um den ganzen Plan.	
ME.	Nie wird Odysseus dir und mir ein Leid zufügen.	525
AG.	Verschlagen ist er stets und hält sich zu der Menge.	
ME.	Der Ehrgeiz, freilich, treibt ihn, ein gefährlich Laster.	
AG.	Sei überzeugt, er wird vor dem Argeierheer den Götterspruch, den Kalchas mitgeteilt, verraten, auch, dass ich zugesagt, der Artemis mein Kind zu opfern, dann mein Wort gebrochen; wird das Heer mitreissen, von den Griechen fordern, dich und mich zu morden und mein Kind zu schlachten! Und entkäme ich auch nach Argos – trotz der Mauern der Kyklopen ereilten sie mich und verwiüsteten mein Land!	530
	Das ist mein Leid. Ich Armer, welche Not ward von den Göttern, ausweglos, mir heute aufgebürdet! Nur eins noch, Menelaos: Lasse, gehst du durch das Lager, Klytaimestra nichts davon erfahren, bis ich mein Kind zum Hades ²⁵ sandte – meinem Unglück soll nur ein möglichst schwacher Strom von Tränen fliessen. (zum Chor) Doch ihr bewahret, fremde Frauen, bitte, Schweigen! (beide ab)	535
		540

1. Stasimon

CHOR		
	Glücklich, wer massvoll und selbstbeherrscht Aphrodites Freuden genießt, frei von den Stürmen rasender Leidenschaft – in einer Welt, wo Eros doch, der Goldumlockte, zweierlei Pfeile der Liebe verschießt, den einen, der Segen uns spendet, den andern, der Leben zerstört. Möge dieser doch, liebliche Kypris, fernbleiben unsern Gemächern! Massvoll sei mein Genuss, gottgefällig mein Liebesverlangen; teilhaben möcht' ich am Werk Aphrodites, doch von mir weisen ein Allzuviel!	Str.1 545 550 555
	Verschieden ist das Wesen der Menschen, verschieden ihr Sinnen und Trachten; das wahrhaft Gute bleibt sichtbar auf ewig; und rechte Erziehung hilft kräftig voran auf dem Wege zur tüchtigen Leistung. Ehrfürchtige Scheu, das ist Weisheit und birgt das seltene Glück, verständlich zu schauen das Nötige; wer hier etwas gilt, der gewinnt einen unvergänglichen Ruhm. Gross ist das Streben zur Tugend : Für die Frau auf dem Felde der Kypris, der schamvoll verborgen sie dient – unter Männern waltet der Sinn für Ordnung, vieltausendfach, will fördern die Grösse des Staates.	Antistr.1 560 565 570
	Du kamest, Paris – wie du als Hirt bei den leuchtenden Rindern	Ep.

²⁵ Hades: Gott der Unterwelt.

des Ida herangewachsen und 575
 Barbarenlieder gespielt auf der Syrinx,
 im Blasen der phrygischen Rohrflöte
 Nachahmer des Olympos²⁶!
 Mit strotzendem Euter gediehen die Rinder,
 als dich betört das Urteil über die 580
 Göttinnen, das dich nach Griechenland führte;
 vor elfenbeinschimmerndem Hause,
 Auge in Auge mit Helena,
 wecktest du Liebesverlangen, 585
 erschauertest selber vor Liebesglut.
 Daher treibt nun der Streit das streitbare Hellas
 mit Lanzen und Schiffen
 gegen die Burgen von Troja.

*(auf einem Wagen nähern sich, von Dienern und Dienerinnen umgeben, Klytaimestra,
 Iphigenie und Orestes)*

Oh! Gross ist das Glück doch der Grossen! 590
 Die Tochter des Königs schaut an,
 Iphigenie, meine Gebieterin, und
 des Tyndareos Tochter, Klytaimestra!
 Welch edlem Geschlechte sind sie entsprosst,
 welche Höhen des Lebens erreichten sie! 595
 Götter sind ja die Mächtigen,
 die Segen zu spenden vermögern,
 im Auge des Menschen, dem Glück versagt!

Treten wir näher, wir Töchter von Chalkis,
 helfen vom Wagen herab wir der Königin,
 dass sie zu Boden nicht stürze, helfen wir 600
 höflich mit zarter, doch kräftiger Hand,
 damit sich nicht, gleich nach der Ankunft bei uns,
 fürchte das herrliche Kind Agamemnon;
 wir wollen die Frauen aus Argos nicht,
 fremd, wie einander wir sind, 605
 in Bestürzung und Schrecken versetzen!

2. Epeisodion

KLYTAIMESTRA *(zu den Frauen des Chores)*
 Ein Vogelzeichen, das uns Glück bringt, sehe ich
 in eurer Hilfe und im herzlichen Willkomm!
 Ich hoffe, dass zu glücklicher Vermählung ich
 die Braut geleite! 610
(abwechselnd zu ihren Kindern, zu dem Gefolge und zum Chor)
 Ladet gleich vom Wagen denn
 die Mitgift, die ich für das Mädchen mitgebracht,
 und tragt sie voller Sorgfalt in das Zelt hinein!
 Du steige, liebes Kind, herab vom Pferdewagen
 und setze auf den Fuss, der zart und schwach zugleich.
 Ihr, junge Frauen, leiht ihr, bitte, eure Arme 615
 und seid behilflich ihr, das Fahrzeug zu verlassen!
 Man möge mir auch eine Hand zur Stütze reichen,
 damit bequem ich aus dem Wagen steigen kann.
 Ihr stellt euch vor die Rosse; scheut ein Pferd doch leicht,
 wird ihm beruhigender Zuspruch nicht zuteil. 620

²⁶ Olympos: berühmter Flötenspieler.

- Nehmt auch den Knaben hier, den Sprössling Agamemnon's,
 Orestes; er ist ja ein hilflos Kindlein noch.
 Mein Kind, du schläfst, vom Wagenschaukelein eingelullt?
 Wach auf, zur Hochzeit deiner Schwester, frohen Mutes;
 du wirst, selbst edlen Stammes, einen wackren Schwager
 gewinnen dir, den Sohn der Nereustochter, 625
 der den Göttern gleicht. – Stell dich hierher, mein Kind, zu mir!
 Steh dicht bei deiner Mutter, Iphigenie:
 Mich sollen hier die fremden Frauen glücklich preisen!
 (*Agamemnon tritt aus dem Zelt*)
 Und jetzt, wohlan, begrüße deinen lieben Vater! 630
- IPHIGENIE
 Ich laufe, liebe Mutter, dir voraus. Sei mir
 nicht böse! An des Vaters Brust möcht' ich mich werfen.
- KL. Du, den zutiefst ich ehre, König Agamemnon,
 wir sind zur Stelle, deinem Auftrag treu gehorchend.
- IPH. [Ich will an deine Brust mich werfen, lieber Vater,
 noch vor der Mutter, nach so langer Zeit!] Ich sehne
 nach deinem Anblick mich. Sei, Mutter, mir nicht böse!
 (*umarmt ihn*) 635
- KL. Du darfst es tun. Du hast ja immer schon den Vater
 am innigsten geliebt von allen meinen Kindern.
- IPH. Mit Freuden, Vater, sehe ich dich endlich wieder. 640
- AG. (*sie sanft abwehrend*) Und dich dein Vater! Was du sagst, gilt für uns beide.
- IPH. Glück dir! Gut, dass du mich zu dir bestelltest, Vater!
- AG. Ich weiss nicht, nenn' ich's gut, nenn' ich es schlecht, mein Kind!
- IPH. Ach!
 Verlegen blickst du, sahst mich kurz nur freudig an!
- AG. Ein König und ein Feldherr hat so manchen Kummer. 645
- IPH. So widme jetzt dich mir, verbanne deine Sorgen!
- AG. Ich widmete mich dir bereits, dir ganz allein.
- IPH. So glätte deine Stirn und schau mich freundlich an!
- AG. Sieh, wie dein Anblick mich erfreut, ja, freut, mein Kind!
- IPH. Und trotzdem lässt du Tränen deinem Aug' entrinnen? 650
- AG. Es steht uns eine lange Trennung ja bevor.
- IPH. Ich kann dich wirklich nicht verstehen, lieber Vater!
- AG. Mit deinen klugen Worten rührst du mich noch mehr.
- IPH. So will ich töricht sprechen, wenn dich das erfreut.
- AG. Ach! Tragen kann ich nicht das Schweigen. – Gut gesagt! 655
- IPH. Bleib doch daheim bei deinen Kindern, lieber Vater!
- AG. Ich will es – aber, leider, darf ich es nicht wollen!
- IPH. Verflucht der Krieg und der Verrat an Menelaos!
- AG. Was mich verdammt, wird erst für andre Fluch noch sein!
- IPH. Wie lange weilst du fern schon in der Bucht von Aulis! 660
- AG. Auch jetzt noch hemmt ein Hindernis des Heeres Ausfahrt.
- IPH. Wo, sagt man, lebt das Volk der Phryger, lieber Vater?
- AG. Wo, leider, Paris wohnt, der Sohn des Priamos!
- IPH. In weite Ferne ziehst du, Vater, fort von mir.
- AG. Dein Schicksal gleicht dem deines Vaters, liebes Kind, 665
- IPH. Ach! Glückliche wär' ich, nähmest du mich mit auf See!
- AG. Auch du fährst noch – wirst dabei an den Vater denken!
- IPH. Fahr' ich mit meiner Mutter, oder ganz allein?
- AG. Allein, getrennt von deinem Vater und der Mutter.
- IPH. Willst du in fremdem Haus mich wohnen lassen, Vater? 670
- AG. Lass! Mädchen dürfen davon keine Kenntnis haben.
- IPH. Besiege Troja und kehr bald nach Hause, Vater!
- AG. Ich habe erst noch hier ein Opfer zu vollziehen.
- IPH. Ja, unter Opfern soll man Frömmigkeit bewähren.
- AG. Du selbst wirst Zeuge sein, beim Weihewasser stehen. 675

- IPH. Soll ich um den Altar im Reigen tanzen, Vater?
 AG. Mehr noch als mich beneid' ich dich um deine Unschuld.
 Doch tritt ins Haus und lass dich vor den Mädchen sehen –
 gib mir noch einen Schmerzenskuss und deine Rechte,
 da du auf lange Zeit vom Vater scheiden sollst! 680
 Oh! Brust und Wangen! Blonde Locken! Wie verderblich
 ward uns die Stadt der Phryger, ward uns Helena!
 Ich kann nicht weitersprechen. Eine Flut von Tränen
 stürzt aus den Augen mir, sobald ich dich berühre.
 Tritt in das Haus! 685
(Iphigenie mit einem Teil des Gefolges ab)
- Αγ. σὲ δὲ παραιτοῦμαι τάδε,
 Λήδας γένεθλον, εἰ κατωκτίσθην ἄγαν,
 μέλλων Ἀχιλλεῖ θυγατέρ' ἐκδώσειν ἐμήν.
 ἀποστολαὶ γὰρ μακάριαι μὲν, ἀλλ' ὅμως
 δάκνουσι τοὺς τεκόντας, ὅταν ἄλλοις δόμοις
 παῖδας παραδιδῶ πολλὰ μοχθήσας πατήρ. 690
- Κλ. οὐχ ᾧδ' ἀσύνητός εἰμι, πείσεσθαι δέ με
 καύτην δόκει τάδ', ὥστε μή σε νουθετεῖν,
 ὅταν σὺν ὑμεναίοισιν ἐξάγω κόρην·
 ἀλλ' ὁ νόμος αὐτὰ τῷ χρόνῳ συνισχανεῖ.
 τοῦνομα μὲν οὖν παῖδ' οἶδ' ὅτῳ κατήνεσας, 695
 γένους δ' ὁποίου χῶπόθεν, μαθεῖν θέλω.
- Αγ. Αἴγινα θυγάτηρ ἐγένετ' Ἄσωποῦ πατρός.
 Κλ. ταύτην δὲ θνητῶν ἢ θεῶν ἔζηξε τίς;
 Αγ. Ζεὺς· Αἰακὸν δ' ἔφυσεν, Οἰνώνης πρόμον.
 Κλ. τὰ δ' Αἰακοῦ παῖς τίς κατέσχε δώματα; 700
 Αγ. Πηλεὺς· ὁ Πηλεὺς δ' ἔσχε Νηρέως κόρην.
 Κλ. θεοῦ διδόντος, ἢ βία θεῶν λαβῶν;

-
- 685 παραιτέομαι: um Entschuldigung bitten
 686 ὁ γένεθλος: Spross (*gemeint ist Klytaimnestra*)
 κατοικτίζω: Mitleid empfinden
 687 ἡ ἀποστολή: Wegsendung, Abschied (*wenn eine Tochter heiratet*)
 690 μοχθέω: sich abmühen (*mit der Erziehung der Kinder*)
 691 ἀσύνητος: unvernünftig, dumm
 πείσεσθαι: *Futur von πάσχω*
 692 νουθετέω: tadeln (*Subjektsakkusativ ist με*)
 693 ὁ ὑμέναιος: Hochzeitslied
 694 ὁ νόμος: *hier*: Gewohnheit
 συνισχαίνω: vermindern, lindern
 695 lies: οἶδ(α) τοῦνομα, ὅτῳ παῖδ(α) κατήνεσας,
 καταινέω τινί: jemandem zur Ehe bestimmen
 697 Ἄσωπος: Flussgott Asopos
 698 ζεύγνυμι: heiraten
 699 ὁ πρόμος: Anführer, Fürst
 Οἰνώνη: *alter Name der Insel Aigina, der später Aiakos den Namen seiner Mutter Aigina gab*
 702 θεοῦ: Nereus
 θεῶν: *Genitivus obiectivus*: gegen den Willen der Götter

Αγ.	Ζεὺς ἠγγύησε καὶ δίδωσ' ὁ κύριος.	
Κλ.	γαμεῖ δὲ ποῦ νιν; ἦ κατ' οἶδμα πόντιον;	
Αγ.	Χείρων ἴν' οἰκεῖ σεμνὰ Πηλίου βάρθρα.	705
Κλ.	οὔ φασι Κενταύρειον ὠκίσθαι γένος;	
Αγ.	ἐνταῦθ' ἔδαισαν Πηλέως γάμους θεοί.	
Κλ.	Θέτις δ' ἔθρεψεν ἢ πατήρ Ἀχιλλέα;	
Αγ.	Χείρων, ἴν' ἦδη μὴ μάθοι κακῶν βροτῶν.	
Κλ.	φεῦ·	
	σοφός γ' ὁ θρέψας χῶ διδοὺς σοφώτερος.	710
Αγ.	τοιόσδε παιδὸς σῆς ἀνὴρ ἔσται πόσις.	
Κλ.	οὐ μεμπτός. οἰκεῖ δ' ἄστυ ποῖον Ἑλλάδος;	
Αγ.	Ἄπιδανὸν ἀμφὶ ποταμὸν ἐν Φθίας ὄροις.	
Κλ.	ἐκεῖσ' ἀπάξει σὴν ἐμήν τε παρθένον;	
Αγ.	κεῖνφ μελήσει ταῦτα, τῷ κεκτημένῳ.	715
Κλ.	ἀλλ' εὐτυχοίτην. τίτι δ' ἐν ἡμέρᾳ γαμεῖ;	
Αγ.	ὅταν σελήνης εὐτυχῆς ἔλθῃ κύκλος.	
Κλ.	προτέλεια δ' ἦδη παιδὸς ἔσφαξας θεᾶ;	
Αγ.	μέλλω· ἴτι ταύτη καὶ καθέσταμεν τύχη.	
Κλ.	κᾶπειτα δαίσεις τοὺς γάμους ἐς ὕστερον;	720
Αγ.	θύσας γε θύμαθ' ἃ ἐμὲ χρὴ θῦσαι θεοῖς.	
Κλ.	ἡμεῖς δὲ θοίνην ποῦ γυναιξὶ θήσομεν;	
Αγ.	ἐνθάδε παρ' εὐπρύμνοισιν Ἀργείων πλάταις.	
Κλ.	καλῶς ἀναγκαίως τε· συνενέγκοι δ' ὅμως.	

703	ἐγγυάω: (zur Frau) versprechen ὁ κύριος: Nereus
704	γαμεῖ: <i>Subjekt ist Peleus</i> τὸ οἶδμα: Wogenschwall, Brandung
705	ἴνα: wo τὸ βάρθρον: Hang τὸ Πήλιον: <i>Gebirge in Thessalien</i>
707	δαίνυμι, <i>Aor.</i> ἔδαισα: feiern
712	οὐ μεμπτός: untadelig
716	εὐτυχοίτην: <i>Opt. Dual</i>
718	τὰ προτέλεια: Opfer vor einer heiligen Handlung παιδός: <i>Gen. obiectivus</i> σφάζω: schlachten
719	τύχη: zu ταύτη: zu dieser Aufgabe
720	δαίνυμι, <i>Fut.</i> δαίσω: feiern
721	τὸ θύμα: Opfer
722	ἡ θοίνη: Gastmahl
723	εὐπρύμνος: mit schönem Hinterdeck ἡ πλάτη: Schiff
724	καλῶς: <i>hier:</i> zweckdienlich

Αγ.	οἶσθ' οὖν ὃ δρᾶσον, ὦ γύναι· πιθοῦ δέ μοι.	725
Κλ.	τί χρῆμα; πείθεσθαι γὰρ εἴθισμαι σέθεν.	
Αγ.	ἡμεῖς μὲν ἐνθάδ', οὐπὲρ ἐσθ' ὁ νυμφίος...	
Κλ.	μητρὸς τί χωρὶς δρᾶσεθ', ἃ ἐμὲ δρᾶν χρεῶν;	
Αγ.	ἐκδώσομεν σὴν παῖδα Δαναϊδῶν μέτα.	
Κλ.	ἡμᾶς δὲ ποῦ χρὴ τηνικαῦτα τυγχάνειν;	730
Αγ.	χώρει πρὸς Ἴαργος παρθένους τε τημέλει.	
Κλ.	λιποῦσα παῖδα; τίς δ' ἀνασχῆσει φλόγα;	
Αγ.	ἐγὼ παρέξω φῶς ὃ νυμφίοις πρέπει.	
Κλ.	οὐχ ὁ νόμος οὔτος οὐδὲ φαῦλ' ἠγητέα.	
Αγ.	οὐ καλὸν ἐν ὄχλῳ σ' ἐξομιλεῖσθαι στρατοῦ.	735
Κλ.	καλὸν τεκοῦσαν τὰμά μ' ἐκδοῦναι τέκνα.	
Αγ.	καὶ τάς γ' ἐν οἴκῳ μὴ μόνας εἶναι κόρας.	
Κλ.	ὄχυροῖσι παρθενῶσι φρουροῦνται καλῶς.	
Αγ.	πιθοῦ. Κλ. μὰ τὴν ἄνασσαν Ἄργεϊαν θεάν.	
	ἐλθὼν δὲ τᾶξω πρᾶσσε, τὰν δόμοις δ' ἐγώ,	740
	ἃ χρὴ παρῆναι νυμφίοισι παρθένους.	
Αγ.	οἴμοι· μάτην ἦξ', ἐλπίδος δ' ἀπεσφάλην,	
	ἐξ ὀμμάτων δάμαρτ' ἀποστεῖλαι θέλων.	
	σοφίζομαι δὲ κάπῃ τοῖσι φιλτάτοις	
	τέχνας πορίζω, πανταχῆ νικώμενος.	745
	ὅμως δὲ σὺν Κάλχαντι τῷ θυηπόλῳ	
	κοινῆ τὸ τῆς θεοῦ φίλον, ἐμοὶ δ' οὐκ εὐτυχές,	
	ἐξευπορήσων εἶμι, μόχθον Ἑλλάδος.	

725	ὃ δρᾶσον: was du tun musst (δρᾶσον: <i>Imperativ</i>) πιθοῦ: <i>Imperativ Aorist 2.Sg. zu πείθομαι</i>
727	ὁ νύμφιος: Bräutigam
728	χρεῶν = χρῆ
729	ἐκδώσομεν <i>erg.</i> : αὐτῷ Δαναϊδῶν μέτα: im Kreis der Danaer
730	τηνικαῦτα: zu dieser Zeit
731	τημέλει: sich kümmern um παρθένους: <i>Elektra und Chrysothemis</i>
732	ἀνασχῆσω: <i>Futur zu ἀνέχω</i> ἡ φλόξ, -γος: Fackel (<i>Es war Brauch, dass die Brautmutter die Hochzeitsfackel im Hochzeitszug trug.</i>)
734	οὐδὲ φαῦλ' ἠγητέα <ἐστίν>: und man darf das nicht gering schätzen
735	ἐξομιλέω: draussen umhergehen
736	ὄχυρός: fest ὁ παρθενῶν, -ῶνος: Mädchenzimmer
741	πάρειμι: <i>hier.</i> zukommen
742	ἦξ(α) <i>zu αἴσσω</i> ἀποσφάλλω τινός: getäuscht werden in
744	σοφίζομαι: sich ausklügeln πορίζω: zuwege bringen
746	ὁ θυήπολος: Priester
748	ἐξευπορέω: reichlich verschaffen, <i>hier.</i> ausführen

χρῆ δ' ἐν δόμοισιν ἄνδρα τὸν σοφὸν τρέφειν
 γυναῖκα χρηστὴν κάγαθὴν, ἢ μὴ τρέφειν. 750

2.Stasimon

Χο. ἤξει δὴ Σιμόεντα καὶ [στρ.
 δίνας ἀργυροειδεῖς
 ἄγυρις Ἑλλάνων στρατιᾶς
 ἀνά τε ναυσὶν καὶ σὺν ὅπλοις
 Ἴλιον ἐς τὸ Τροίας 755
 Φοιβήιον δάπεδον,
 τὰν Κασάνδραν ἴν' ἀκού-
 ω ρίπτειν ξανθοὺς πλοκάμους
 χλωροκόμῳ στεφάνῳ δάφνας
 κοσμηθεῖσαν, ὅταν θεοῦ 760
 μαντόσυνοι πνεύσωσ' ἀνάγκαι.

στάσσονται δ' ἐπὶ περγάμων [ἀντ.
 Τροίας ἀμφί τε τείχη
 Τρῶες, ὅταν χάλκασπις ἼΑρης
 πόντιος εὐπρόροιο πλάτας 765
 εἰρεσίᾳ πελάζῃ

-
- 751 ὁ Σιμόεις: kleiner Nebenfluss des Skamadros bei Troja, *hier Lativ ohne Präposition*
 752 ἀργυροειδής, 2: silberfarben
 753 ἡ ἄγυρις, -ιος: Schar
 Ἑλλάνων=Ἑλλήνων
 ἡ στρατιά: Heer
 754 ἀνά+Dat.: (oben) auf
 755 ἐς=εἰς
 756 τὸ δάπεδον: Boden
 757 ἴνα: wo
 758 ρίπτω τοὺς πλοκαμούς: die Locken schütteln (*in seherischer Trance*)
 759 χλωρόκομος, 2: grünblättrig
 ἡ δάφνη: Lorbeer
 761 αἱ μαντόσυνοι ἀνάγκαι: mit dem Wahrsagen verbundene Gesetzmässigkeiten
 πνεύσω=πνεύσομαι
 762 στάσσονται=στήσσονται
 τὸ πέργαμον: Burg
 763 ἀμφί +Akk.: ringsum auf
 764 χάλκασπις: mit ehernem Schild
 ἼΑρης: *gemeint ist der Krieg, der von den Griechen ins Land gebracht wird*
 765 πόντιος, 3: auf dem Meer, vom Meer her
 εὐπρόρος, 2: mit schönem Bug
 ἡ πλάτα=πλάτη: Ruderblatt, *hier metonymisch auch für Schiff*
 766 ἡ εἰρεσία: das Rudern

Σιμωντίοις ὄχετοῖς, τὰν τῶν ἐν αἰθέρῃ δισ- σῶν Διοσκούρων Ἑλέναν ἐκ Πριάμου κομίσαι θέλων ἐς γᾶν Ἑλλάδα δοριπόνοις ἀσπίσι καὶ λόγχαις Ἀχαιῶν.	770
Πέργαμον δὲ Φρυγῶν πόλιν λαΐνους περὶ πύργους κυκλώσας Ἴφρι φονίῳ, λαιμοτόμους κεφαλᾶς †σπάσας πόλιμα Τροίας† πέρσας κατάκρας πόλιν, θήσει κόρας πολυκλαύ- τους δάμαρτά τε Πριάμου. ἀ δὲ Διὸς Ἑλένα κόρα πολύκλαυτος ἐσεῖται πόσιν προλιποῦσα. μήτ' ἐμοὶ μήτ' ἐμοῖσι τέκνων τέκνοις	[ἐπὶ δ. 775 780 785

767	Σιμόντιος, 3: zum Simoeis (Fluss bei Troja) gehörig ὁ ὄχετός: Flussbett
768	τὰν=τὴν «ἀδελφὴν» ἐν αἰθέρῃ zu <i>ergänzen</i> <strahlenden>
769	οἱ Διόσκουροι: die Dioskuren (<i>Kastor und Polydeukes, die Schiffe in Seenot retten</i>) Ἑλέναν=Ἑλένην
770	ἐκ Πριάμου <γῆς>
771	ἐς γᾶν=εἰς γῆν δοριπόνος, 2: speerbedrängt
772	ἡ λόγχη: Lanze
773	ἡ Πέργαμον: Stadt(burg) von Troja Φρύγες=Τρῶες
774	λαΐνος, 3: steinern
775	κυκλώω: umringen, umzingeln Ἴφρις: <i>gemeint ist der Krieg</i> φόνιος, 3: mörderisch
776–777	<i>Verse mit Überlieferungsproblemen</i>
776	λαιμότομος, 2: mit durchschnittener Kehle σπάω: ziehen, zerren, zerfleischen
777	†πόλιμα†: als πόλισμα(=πόλις) <i>gelesen ergibt es einen Sinn</i>
778	πέρσας=Aor.Partizip zu πέρθω κατάκρας (Adv.): von Grund auf
779	πολύκλαυτος, 2: viel klagend
780	ἡ δάμαρ, -αρτος: Ehefrau
781	Ἑλένα κόρα=Ἑλένη κόρη
782	πολύκλαυτος, 2: viel klagend ἐσεῖται=ἔσται
783	προλείπω: verlassen

ἐλπίς ἄδε ποτ' ἔλθοι,
 οἷαν αἰ πολύχρυσοι
 Λυδαὶ καὶ Φρυγῶν ἄλοχοι
 στήσουσι παρ' ἱστοῖς
 μυθεῦσαι τάδ' ἐς ἀλλήλας· 790
 Τίς ἄρα μ' εὐπλοκάμου κόμας
 †ἔρυμα δακρυόεν τανύσας†
 πατρίδος ὀλλυμένας ἀπολωτιεῖ;
 διὰ σέ, τὰν κύκνου δολιχαύχενος γόνον,
 εἰ δὴ φάτις ἔτυμος ὡς 795
 †ἔτυχε Λήδα† ὄρνιθι πταμένῳ
 Διὸς ὅτ' ἠλλάχθη δέμας, εἴτ'
 ἐν δέλτοις Πιερίσιν
 μῦθοι τάδ' ἐς ἀνθρώπους
 ἤνεγκαν παρὰ καιρὸν ἄλλως. 800

-
- 786 ἡ ἐλπίς: *hier*: Erwartung, Befürchtung
 ἄδε=ἦδε
 787 πολύχρυσος, 2: goldreich, goldgeschmückt
 788 Λυδοί: lydisch, *gemeint sind die Trojanerinnen. Lydien verfügte über berühmte Goldvorkommen.*
 Φρύγες: Phryger, *gemeint sind die Trojaner*
 789 ὁ ἱστός: der Webstuhl
 790 μυθεῦσαι=μυθεῖν, μυθεῖν/-έομαι: reden
 ἐς=εἰς *hier*: zu...(hin)
 791 εὐπλόκαμος, 2: schön geflochten, schön gelockt
 κόμας=κόμη
 792 *Vers mit Überlieferungsproblemen*
 †ἔρυμα† *als ῥῦμα* *gesehen ergibt sich ein Sinn*: τὸ ῥῦμα: das Zerren, *hier als innerer Akk. zu ἀπολωτιεῖ zu verstehen*: 'in tränenreichem Schleppen'
 δακρυόεις, -εν: tränenreich
 τανύσας: *Korrputel für τὰς γὰς (=τῆς γῆς), zu πάτριδος ὀλλυμένας zu ziehen*
 793 πάτριδος ὀλλυμένας: *kann als Gen.abs. aufgelöst werden oder als Gen.sep. zum Verb gezogen werde; hier steht das Simplex anstelle von ὀπολλυμένας.*
 ἀπολωτιεῖ 3.Sg.Fut. zu ἀπολωτιέω: (wie eine Blume) pflücken, *gemeint ist die Versklavung der Trojanerinnen*
 794 τὰν=τῆν
 ἡ γόνος: Nachkommin, Spross
 ὁ κύκνος: Schwan, *hier ist Zeus in seiner Verwandlung gemeint*
 δολιχαύχην, -ενος: langhalsig
 795 εἰ...εἴτε: sei es, dass...oder dass
 ἡ φάτις: Sage
 ἔτυμος, 3: wahr, zuverlässig
 796 *Vers mit Überlieferungsproblemen*
 Λήδα: *Mutter der Helena und der Dioskuren*
 wird zu †ἔτυχε† <μιγεῖσ'> *ergänzt, ergibt sich ein Sinn*
 πτάμενος, 3= *Part.Aor.* zu πέτομαι: fliegen, *hier zu verstehen*: herbeifliegen
 798 ἡ δέλτος: Schriftstück, Werk
 Πιερίς, -ίδος: pierisch, *d.h. zu den Musen gehörig, gemeint sind also die Dichtung*
 799 ἐς=εἰς *hier*: zu...(hin)
 800 παρὰ καιρὸν: zur Unzeit
 ἄλλως (*Adv.*): anders *gemeint ist*: anders als es sein sollte, zu Unrecht

- verweilen: Mancher, unvermählt, sitzt hier am Strand 805
 und hat die Wohnung leer zurückgelassen; andre,
 die Frau und Kind besitzen, leben doch wie Witwer
 und kinderlos. So mächtig ist der Trieb, der Hellas
 zu diesem Feldzug spornt, nicht ohne Götterfügung.
 Ich habe meine eigne Sache zu verfechten, 810
 mag dann, wer Lust hat, noch für sich das Wort ergreifen.
 Verliess ich Pharsalos und Peleus doch, um hier
 im sanften Wind des Euripos zu hocken und
 die Myrmidonenschar zu zügeln! Ständig drängen
 und murren sie: ‘Was zögern wir, Achill? Wie lange 815
 noch haben wir zu warten auf die Fahrt nach Troja?
 Willst handeln du, so handle! Sonst führ heim das Heer
 und opfre nicht die Zeit dem Säumen der Atriden!’
- KL. (*tritt aus dem Zelt*) Du Sohn der Göttin, Sohn der Nereustochter, drin 820
 hab' ich dein Wort gehört, da trat ich aus dem Haus.
- ACH. (*weicht ehrerbietig zurück*) Erhabne Göttin Scheu und Sitte, welch ein Weib
 erblick' ich hier, ein Weib voll Schönheit und voll Würde?
- KL. Kein Wunder, dass du mich nicht kennst; du hast mich nie
 zuvor gesehn. Ich lobe deine Sittsamkeit.
- ACH. Wer bist du? Warum kommst du in das Griechenheer, 825
 ein Weib, zu Männern, die mit Schilden sich gewappnet?
- KL. Ich bin die Tochter Ledas, Klytaimestra lautet
 mein Name; mein Gemahl ist König Agamemnon.
- ACH. Klar hast du, kurz, das Wesentliche ausgesprochen.
 Doch Unterhaltung steht mit Frauen mir nicht an. 830
- KL. Bleib! Warum willst du eilig fort? Gib mir die Rechte,
 ein erstes Zeichen, glückverheissend, der Vermählung!
- ACH. Was? Ich die Rechte – dir? Ich müsste schämen mich
 vor Agamemnon, rührt' ich an, was nicht erlaubt.
- KL. Erlaubt – im höchsten Masse! Sollst du doch mein Kind 835
 heimführen, Sohn der Göttin, Sohn der Nereustochter!
- ACH. Was meinst du mit ‚heimführen‘? Sprachlos bin ich, Herrin.
 Verkündest du die Neuigkeit bei vollen Sinnen?
- KL. Das geht ja allen so: Man ist verlegen, sieht
 man neue Anverwandte, plant ein Hochzeitsfest! 840
- ACH. Nie habe ich gefreit um deine Tochter, Herrin,
 auch nie von Heirat die Atriden²⁷ sprechen hören.
- KL. Was soll das heissen? Du kannst über meine Worte
 dich ruhig wundern – staune ich doch über deine!
- ACH. Denk nach! Wir müssen das gemeinsam untersuchen; 845
 wir beide wollen uns doch sicher nicht belügen!
- KL. Empörend, was mir zustösst: Stifte eine Ehe,
 die es wohl gar nicht gibt! Das bringt mir Schande ein.
- ACH. Vielleicht erlaubte man sich einen Scherz mit uns.
 Mach dir darüber keine Sorge, nimm es leicht! 850
- KL. Leb wohl! Ich kann dir nicht mehr grad ins Auge schauen,
 als Lügnerin, und schwer gekränkt in meiner Würde!
- ACH. Das Gleiche fühl' ich gegenüber dir. Doch trete
 ich hier ins Zelt, um deinen Gatten aufzusuchen.
- (Während sie abgehen wollen, öffnet sich eine seitliche Tür im Zelt, und der alte Diener blickt
 heraus)*
- DI. Fremdling, Spross des Aiakos, bleib stehen! He! Dich meine ich, 855
 dich, den Sohn der Göttin, und zugleich auch dich, der Leda Kind!
- ACH. Wer ist's, der dort aus dem Türspalt ruft? Sein Ruf ist voller Angst.

²⁷ Atr(e)iden: Atreussöhne Agamemnon und Menelaos.

- DI. Nur ein Sklave, da beschönige ich nichts; mich hemmt mein Los.
- ACH. Wem gehörst du? Mir nicht! Mich geht Agamemnons Gut nichts an.
- DI. Hier der Fürstin vor dem Zeit, geschenkt ihr von Tyndareos. 860
- ACH. Stehen bleibe ich. Was willst du, dass du mich zurückhältst? Sprich!
- DI. Steht ihr beide wirklich ganz allein hier vor des Zeites Tür?
- ACH. Wirst nur mit uns beiden reden. Tritt schon aus dem Fürstenzelt!
- DI. (*kommt heraus*) Auf, mein Glück, auf, meine Vorsicht, rettet, die ich retten will!
- ACH. In die Zukunft weist das Wort; doch ist's nur Wichtigtuerei. 865
- KL. Zögere nicht, bei meiner Rechten, willst du etwas sagen mir!
- DI. Kennst du mich denn, der ich dir und deinen Kindern treu gesinnt?
- KL. Ja, ich weiss, dass du ein alter Diener meines Hauses bist.
- DI. Auch, dass Agamemnon mich mit deiner Mitgift übernahm?
- KL. Ja, nach Argos kamest du mit mir und warst mir immer treu. 870
- DI. Das ist richtig. Mehr zu dir als deinem Gatten halte ich.
- KL. Nun enthülle uns doch endlich, was du zu berichten hast!
- DI. Deine Tochter will der Vater morden, mit der eignen Hand, ...
- KL. Wie? Pfui, Alter, über dieses Märchen! Bist nicht bei Verstand!
- DI. ... mit dem Schwert durchschneiden deines armen Kindes zarten Hals! 875
- KL. Ach ich Unglückliche! Ob mein Gatte den Verstand verlor?
- DI. Sehr klug ist er – nur bei dir und deiner Tochter ist er's nicht.
- KL. Doch aus welchem Grunde? Welcher Geist des Fluches reisst ihn fort?
- DI. Ein Orakel – wie es Kalchas kündet –: Ziehen soll das Heer ...
- KL. Wohin? Weh mir, weh dem Kind auch, das der Vater morden will! 880
- DI. ... gegen Troja, Menelaos' Weib zu holen, Helena.
- KL. Ist die Heimkehr Helenas mit Iphigenies Tod verknüpft?
- DI. Ja! Der Vater will dein Kind der Artemis zum Opfer weihn!
- KL. Warum lockte mit dem Hochzeitsschwindel er von Haus mich her?
- DI. Solltest gern die Tochter bringen zur Vermählung mit Achill! 885
- KL. Liebes Kind, zum Sterben kamst du her und deine Mutter auch!
- DI. Schmerzlich euer beider Leid, und furchtbar Agamemnons Tat!
- KL. Ach, dahin ich Arme, kann die Tränenflut nicht hemmen mehr!
- DI. Bitter sind die Tränen einer Mutter, die ihr Kind verliert!
- KL. Woher hast du, greiser Freund, erfahren deine Neuigkeit? 890
- DI. Bringen sollte ich dir nach dem ersten einen zweiten Brief.
- KL. Widerrief er meines Kindes Tod? Bekräftigte er ihn?
- DI. Er enthielt den Widerruf; besonnen hatte sich dein Mann.
- KL. Und aus welchem Grunde händigst du mir jetzt den Brief nicht aus?
- DI. Menelaos nahm ihn mir; er trägt die Schuld an diesem Leid. (*ab*) 895
- KL. Sohn der Nereustochter, Sohn des Peleus, hörst du das mit an?
- DI. Deinen Jammer hört' ich. Auch was mich angeht, nehm' ich nicht leicht.
- KL. Durch die List mit deiner Ehe wollen morden sie mein Kind.
- DI. Ich auch tadle deinen Gatten, nicht gefallen lass ich's mir!
- KL. Scham soll mich nicht hemmen, dich, zu deinen Füßen, anzuflehn, 900
ich, ein sterblich Weib, den Sohn der Göttin. Wozu noch mein Stolz?
Wem darf ich mich rückhaltloser widmen als dem eignen Kind?
(*sie wirft sich ihm zu Füßen*)
- Hilf mir, Sohn der Göttin, in der Not, dem Mädchen ebenfalls,
das man deine Gattin nannte, wenn man es auch fälschlich tat!
- Dir hab' ich sie, in dem Schmuck des Kranzes, zugeführt als Braut – 905
jetzt geleit' ich sie zum Opfertod! Es bringt dir Schimpf und Schmach,
wenn du ihr nicht Schutz gewährst. Denn bist du ihr auch nicht vermählt, galtest dennoch als
des armen Mädchens teurer Gatte du.
- Bei dem Kinn, bei deiner Rechten, bei der Mutter flehe ich
– war dein Name doch mein Unglück, dafür sei mein Helfer jetzt! –: 910
- Kein Altar steht mir als Zuflucht offen, ausser deinem Knie;
niemand lächelt freundschaftlich mir zu; wie roh und rücksichtslos
Agamemnon ist, vernimmst du selbst. Du siehst: Als Weib geriet
ich zur Flotte, unter Volk, das, zügellos, zum Bösen dreist,
nur nach Laune brav sich zeigt. Hältst du zum Schutze deine Hand 915

εἰ δι' ἔμ' ὀλεῖται διὰ τε τοὺς ἐμοὺς γάμους
 ἢ δεινὰ τλᾶσα κούκ ἀνεκτὰ παρθένος,
 θναυμαστὰ δ' ὡς ἀνάξι' ἠτιμασμένη.
 ἐγὼ κάκιστος ἦν ἄρ' Ἀργείων ἀνήρ,
 ἐγὼ τὸ μηδέν, Μενέλεως δ' ἐν ἀνδράσιν, 945
 ὡς οὐχὶ Πηλέως, ἀλλ' ἀλάστορος γεγώς,
 εἶπερ φονεύει τοῦμόν ὄνομα σῶ πόσει.
 μὰ τὸν δι' ὑγρῶν κυμάτων τεθραμμένον
 Νηρέα, φυτουργὸν Θέτιδος ἢ μ' ἐγείνατο,
 οὐχ ἄψεται σῆς θυγατρὸς Ἀγαμέμνων ἀναξ, 950
 οὐδ' εἰς ἄκραν χεῖρ', ὥστε προσβαλεῖν πέπλοις·
 ἢ Σίπυλος ἔσται πόλις, ὄρισμα βαρβάρων,
 ὅθεν πεφύκασ' οἱ στρατηλάται γένος,
 Φθίας δὲ τοῦνομ' οὐδαμοῦ κεκλήσεται.
 πικροὺς δὲ προχύτας χέρνιβας τ' ἐνάρξεται 955
 Κάλχας ὁ μάντις. τίς δὲ μάντις ἔστ' ἀνήρ,
 ὅς ὀλίγ' ἀληθῆ, πολλὰ δὲ ψευδῆ λέγει
 τυχῶν, ὅταν δὲ μὴ τύχη, διοίχεται;
 οὐ τῶν γάμων ἕκατι—μυρίαὶ κόραι
 θηρῶσι λέκτρον τοῦμόν—εἴρηται τόδε· 960

-
- 942 ἀνεκτός: erträglich
 943 θναυμαστὰ ὡς ἀνάξια: so unerhört (*Akk. des Inhalts zu ἠτιμασμένη*)
 945 τὸ μηδέν: ein Nichts
 Μενέλεως: *Nom.Sg.*
 ἐν ἀνδράσιν: <ein Held> unter den Männern
 946 ὁ ἀλάστωρ, -ορος: böser Geist
 947 σῶ πόσει: für deinen Gatten
 949 Νηρέυς, -έως: Nereus (*Meeresgott*)
 φυτουργός: Erzeuger
 ἐγεινάμην (*med. Aor. zu γείνομαι*): gebären
 951 εἰς ἄκραν χεῖρ(α): mit der Fingerspitze
 προσβάλλω τινί: an etw. Hand anlegen, etw. berühren
 ὁ πέπλος: Kleid
 952 πόλις: eine (richtige) Polis, eine Grossstadt (*Tantalos soll der Sage nach die Stadt Sipylos am Fusse des gleichnamigen Berges in Kleinasien gegründet haben. Er gilt als Urgrossvater Agamemnonns.*)
 τὸ ὄρισμα: Grenzstadt
 βαρβάρων: *Gen. obiectivus*
 953 ὁ στρατηλάτης: Feldherr (*gemeint sind Agamemnon und Menelaos*)
 954 Φθία: *Stadt in Thessalien, wo Achill herkommt*
 κεκλήσεται: *Perfektfutur zu καλέω*
 955 πικρός: bitter (für ihn selbst)
 αἱ προχύται: Opfergerste
 ἢ χέρνιψ, -βος: Weihwasser
 ἐνάρχομαι + *Akk.*: (das Opfer) mit etw. beginnen
 958 διοίχεται: es ist aus mit ihm
 959 ἕκατι + *Gen.* (*nachgestellt*): wegen

ihr Schluss: Wenn du es willst, wird meine Tochter leben!
 Verlangst du, dass sie flehend dir die Knie umschlingt?
 Das ziemt zwar einem Mädchen nicht; doch wenn du wünschst,
 so kommt sie, Scham auf ihrem edlen Angesicht.
 Erfüllst du aber meine Bitte ohne sie, 995
 so mag sie drinnen bleiben; Reinheit ziemt dem Reinen.
 Trotzdem gilt Scham nur soweit, als es tunlich ist.

- Aχ. σὺ μήτε σὴν παῖδ' ἔξαγ' ὄψιν εἰς ἐμήν,
 μήτ' εἰς ὄνειδος ἀμαθῆς ἔλθωμεν, γύναι·
 στρατὸς γὰρ ἀθρόος, ἀργὸς ὢν τῶν οἴκοθεν, 1000
 λέσχας πονηρὰς καὶ κακοστόμους φιλεῖ.
 πάντως δέ μ' ἰκετεύοντέ θ' ἤξειτ' εἰς ἴσον,
 εἴ τ' ἀνικέτευτος· εἷς ἐμοὶ γάρ ἐστ' ἀγῶν
 μέγιστος ὑμᾶς ἐξαπαλλάξαι κακῶν.
 ὥς ἔν γ' ἀκούσασ' ἴσθι, μὴ ψευδῶς μ' ἐρεῖν· 1005
 ψευδῆ λέγων δὲ καὶ μάτην ἐγκερτομῶν,
 θάνοιμι· μὴ θάνοιμι δ', ἦν σῶσω κόρην.

-
- 999 τὸ ὄνειδος: Gerede
 ἀμαθῆς: dumm
 1000 ἀθρόος = ἀθρόος
 ἀργός +Gen.: untätig in
 τὰ οἴκοθεν: die häuslichen Angelegenheiten
 1001 ἡ λέσχη: hier: Geschwätz
 κακόστομος: mit bösem Mund
 1002 ἰκετεύοντε: *Nom. Dual Part. Präs. Akt.*
 ἦκω εἰς ἴσον: zum gleichen Ziel kommen
 1003 εἴ τ' ἀνικέτευτος: wie wenn ihr mich nicht anflehen würdet
 1005 ὥς: hier *kausal*: denn
 ἐγκερτομέω: sein Spiel treiben mit

- KL. Glück dir auf alle Zeit, du Helfer der Bedrängten!
 ACH. Nun höre zu – das Unternehmen soll ja glücken!
 KL. Was meinst du damit? Hören muss ich auf dein Wort. 1010
 ACH. Noch einmal suchen wir den Vater zu bekehren.
 KL. Er ist ein Feigling, fürchtet allzu stark das Heer.
 ACH. Doch gute Gründe ringen Gegen Gründe nieder.
 KL. Ich habe wenig Hoffnung. Sprich, was soll ich tun?
 ACH. Auf's erste bitte ihn, die Tochter zu verschonen. 1015
 Wenn er sich weigert, dann erst wende dich an mich.
 Erfüllt er deinen Wunsch, so brauche ich mich gar
 nicht einzumischen: Darin liegt ja schon die Rettung.
 So wahre ich die Stellung auch zum Freunde besser,
 und schwerlich kann das Heer mich tadeln, gehe ich 1020
 mit Überlegung eher als Gewalt ans Werk.
 Und ging es gut, so ist es dir und deinen Lieben
 nur angenehm, wenn ich mich aus dem Spiel gehalten.
 KL. Vernünftig ist dein Rat. Man muss ihm Folge leisten.
 Doch wenn ich nicht mein Ziel erreiche, wo kann ich 1025
 dich wiedersehen? Wo darf ich in meinem
 Leid gewinnen deinen Arm als Retter aus der Not?
 ACH. Ich selber will vom rechten Platz im Auge dich

Dir³² aber werden das lockige Haupt
 die Argeier bekränzen,
 wie einem scheckigen Kälbchen, das
 von den felsigen Höhlen der Berge gekommen,
 noch unberührt, und werden dir
 den menschlichen Nacken mit Blut beflecken,
 dir, die du nicht beim Klang der Schalmei
 und nicht beim Pfeifen der Hirten erwachsen,
 nein, in der Obhut der Mutter,
 als Braut einem Inachossohn³³.
 Wo noch vermag das Antlitz der Scham,
 wo noch das Antlitz der Tugend zu gelten,
 wenn der Frevel mächtig ist
 und die Tugend hintangesetzt unter den Menschen,
 wenn Willkür das Recht überwältigt
 und nicht mehr die Menschen gemeinsam sich mühen,
 auf dass der Groll sie der Götter verschone?



STICH ALS BUCHILLUSTRATION, UM 1860

Ausgang

KL. *(tritt heraus)* Ich komm' heraus und halte nach dem Gatten Umschau
 es ist schon lange her, dass er das Zelt verliess.
 Mein armes Kind härmt sich in Tränen ab und bricht
 in immer neue Klagen aus, seitdem es von
 dem Tod gehört, den ihm der Vater zugedacht.
 Da kommt er in die Nähe schon, an den ich dachte,
 er, Agamemnon; gleich will ich ihn überführen,
 dass er an seinen Kindern als Verbrecher handelt.

AG. *(tritt auf)* Gut, Tochter Ledas, dass ich vor dem Zelt dich treffe!

³² gemeint ist Iphigenie.

³³ Inachossohn: gemeint ist ein Bürger von Argos. Inachos galt als erster König von Argos.

- Ich muss dir, ohne unsre Tochter, etwas sagen,
das für die Ohren einer Braut sich nicht geziemt.
- KL. Was ist's, wofür der Zeitpunkt dir gelegen kommt?
- AG. Schick aus dem Zelt das Kind, es soll gemeinsam mit 1110
dem Vater gehen! Fertig steht das Weihewasser,
auch Gerstenschrot, zum Wurf in die Sühneflamme,
und Kälbchen, deren dunkles Blut noch vor der Hochzeit,
der Göttin Artemis zu Ehren, fließen soll.
- KL. Gut klingen deine Worte, doch ich weiss nicht recht, 1115
wie ich dein Handeln auch als gut bezeichnen soll.
Tritt doch heraus, mein Kind – du kennst ja ganz genau
des Vaters Pläne – bring auch, eingehüllt in dein
Gewand, Orestes, deinen kleinen Bruder, mit!
(*Iphigenie erscheint, Orestes im Arm*)
- Schau her, sie ist zur Stelle, fügsam deinem Willen! 1120
Das Weitere will ich für sie und mich vorbringen.
- AG. Mein Kind, was weinst du, schaust mich auch nicht freundlich an,
schlägst nieder deine Augen, deckst sie mit dem Kleid?
- KL. Ach!
Mit welchem meiner Leiden soll ich nur beginnen?
Lässt sich doch überall ein jedes einzelne 1125
am Anfang, in der Mitte wie am Ende brauchen!
- AG. Was gibt es? Ihr steht vor mir einer wie der andre,
Verlegenheit auf eurem Antlitz und Bestürzung!
- KL. Antworte wahr auf eine Frage mir, mein Gatte!
- AG. Dazu bedarf ich nicht der Mahnung. Bitte, frag! 1130
- KL. Hast du die Absicht, unsre Tochter zu ermorden?
- AG. Ha!
Furchtbar dein Wort! Du argwöhnst, wo kein Grund vorhanden.
- KL. Bleib ruhig!
Noch einmal: Gib mir Antwort erst auf meine Frage!
- AG. Frag sinnvoll – dann wird, was du hörst, auch sinnvoll sein!
- KL. Nur danach frag' ich, und nur darauf gib mir Antwort! 1135
- AG. Erhabne Moira! Tyche³⁴! Du, mein böser Daimon³⁵!
- KL. Auch meiner, ihrer: Einer für drei Unglückliche!
- AG. Welch Unrecht hat man dir getan?
- KL. Das fragst du mich?
Der Sinn der Frage selbst ist ohne jeden Sinn!
- AG. Ich bin verloren! Mein Geheimnis ist enthüllt. 1140
- KL. Ja, alles weiss ich, weiss, was du mir antun willst!
Du schweigst und seufzt – damit gestehst du deine Schuld
selbst ein! Du brauchst nicht viele Worte mehr zu machen.
- AG. Ich schweige. Soll durch Lügen ich, zu meiner Not,
den Vorwurf noch der Unverschämtheit auf mich laden? 1145
- Κλ. ἄκουε δὴ νυν· ἀνακαλύψω γὰρ λόγους,
κούκῆτι παρωδοῖς χρησόμεσθ' αἰνίγμασιν.
πρῶτον μὲν, ἵνα σοι πρῶτα τοῦτ' ὀνειδίσω,

1146 ἀνακαλύπτω λόγους: offen reden

1147 παρωδός: nicht zur Sache gehörig
τὸ αἰνίγμα: Rätsel

³⁴ Moira: die drei Moiren bestimmen über den Lebensfaden jedes einzelnen Menschen. Tyche ist die Göttin des Zufalls und Schicksals.

³⁵ Als Daimon werden niedere göttliche Mächte bezeichnet, die keinen Namen haben oder Götter, die man nicht genau identifizieren kann.

ἔγημας ἄκουσάν με κάλαβες βία,
 τὸν πρόσθεν ἄνδρα Τάνταλον κατακτανόν· 1150
 βρέφος τε τοῦμὸν †σῶ προσούρισα παλάφῃ,
 μαστῶν βιαίως τῶν ἐμῶν ἀποσπάσας.
 καὶ τὸ Διὸς σε παῖδ', ἐμὸ δὲ συγγόνω,
 ἵπποισι μαρμαίροντ' ἐπεστρατευσάτην·
 πατήρ δὲ πρέσβυς Τυνδάρεώς σ' ἐρρύσατο 1155
 ἰκέτην γενόμενον, τὰμὰ δ' ἔσχεσ ἀὖ λέχη.
 οὐ σοι καταλλαχθεῖσα περὶ σὲ καὶ δόμους
 συμμαρτυρήσεις ὡς ἄμεμπτος ἦ γυνή,
 ἔς τ' Ἀφροδίτην σωφρονοῦσα καὶ τὸ σὸν
 μέλαθρον αὔξουσ', ὥστε σ' εἰσιόντα τε 1160
 χαίρειν θύραζέ τ' ἐξιόντ' εὐδαιμονεῖν.
 σπάνιον δὲ θήρευμ' ἀνδρὶ τοιαύτην λαβεῖν
 δάμαρτα· φλαύραν δ' οὐ σπάνις γυναικ' ἔχειν.
 τίκτω δ' ἐπὶ τρισὶ παρθένοισι παῖδά σοι
 τόνδ', ὧν μιᾶς σὺ τλημόνως μ' ἀποστερεῖς. 1165
 κἄν τίς σ' ἔρηται τίνος ἕκατί νιν κτενεῖς,
 λέξον, τί φήσεις; ἢ ἔμε χρή λέγειν τὰ σά;
 Ἐλένην Μενέλεως ἵνα λάβῃ. καλὸν †γένος†,
 κακῆς γυναικὸς μισθὸν ἀποτεῖσαι τέκνα.

1148	ὄνειδίζω: vorwerfen
1151	τὸ βρέφος: Kind σῶ ... παλάφῃ: <i>Text unklar</i>
1152	ὁ μαστός: Brust ἀποσπάζω: wegreissen
1153	τὸ ...: <i>Nom. Dual, gemeint sind die Dioskuren, die Brüder Klytaimnestras</i> ὁ σύγγονος: der Verwandte
1154	μαρμαίρω: strahlen, glänzen ἐπεστρατευσάτην: <i>3. Pers. Dual, Ind. Aor. Akt.</i>
1155	ῥύομαι, <i>Aor.</i> : ἐρρυσάμην: schützen
1157	οὐ: <i>temporal</i> : seither <i>ordne</i> : συμμαρτυρήσεις ὡς σοι καταλλαχθεῖσα περὶ σὲ καὶ δόμους ἄμεμπτος ἦ γυνή καταλλάττω: versöhnen
1158	ἄμεμπτος: ohne Tadel ἦ = ἦν
1160	τὸ μέλαθρον: Haus
1161	θύραζε: nach draussen
1162	σπάνιος: selten τὸ θήρευμα: (das, was man erjagt) Fang
1163	ἡ δάμαρ, -τος: Frau ἡ σπάνις: Seltenheit φλαῦρος = φαῦλος
1166	ἔρομαι: fragen ἕκατι = ἕνεκα νιν = αὐτήν
1168	καλὸν †γένος†: <i>etwa</i> : es ist eine schöne Sache (ironisch)
1169	ἀποτίνω: bezahlen

τάχθιστα τοῖσι φιλτάτοις ὠνούμεθα.	1170
ἄγ', εἰ στρατεύση καταλιπὼν μ' ἐν δώμασιν, κάκει γενήση διὰ μακρᾶς ἀπουσίας, τίν' ἐν δόμοις με καρδίαν ἔξειν δοκεῖς; ὅταν θρόνους τῆσδ' εἰσίδω πάντας κενούς, κενοὺς δὲ παρθενῶνας, ἐπὶ δὲ δακρῦοις	1175
μόνη κάθωμαι, τήνδε θρηνηφοδοῦσ' ἀεὶ· 'Απώλεσέν σ', ὦ τέκνον, ὁ φυτεύσας πατήρ, αὐτὸς κτανών, οὐκ ἄλλος οὐδ' ἄλλη χερί, †τοιόνδε μισθὸν καταλιπὼν πρὸς τοὺς δόμους.† ἐπεὶ βραχείας προφάσεως ἔδει μόνον,	1180
ἐφ' ἧ σ' ἐγὼ καὶ παῖδες αἱ λελειμμένοι δεξόμεθα δέξιν ἣν σε δέξασθαι χρεῶν. μὴ δῆτα πρὸς θεῶν μῆτ' ἀναγκάσης ἐμὲ κακὴν γενέσθαι περὶ σέ, μῆτ' αὐτὸς γένη. εἶέν·	1185
θύσεις †δὲ παῖδ', ἔνθα† τίνας εὐχὰς ἐρεῖς; τί σοι κατεύξῃ τὰγαθόν, σφάζων τέκνον; νόστον πονηρόν, οἴκοθεν γ' αἰσχυρῶς ἰών; ἀλλ' ἐμὲ δίκαιον ἀγαθὸν εὐχεσθαί τί σοι; οὐ τάρ' ἀσυνέτους τοὺς θεοὺς ἠγοίμεθ' ἄν, εἰ τοῖσιν ἀνθένταισιν εὖ φρονήσομεν;	1190
ἦκων δ' ἐς Ἄργος προσπέση τέκνοισι σοῖς; ἀλλ' οὐ θέμις σοι. τίς δὲ καὶ προσβλέπεται παίδων σ', ἴν' αὐτῶν προσέμενος κτάνῃς τινά; ταῦτ' ἦλθες ἤδη διὰ λόγων, ἢ σκηπτρά σοι μόνον διαφέρειν καὶ στρατηλατεῖν μέλει;	1195

1170	τάχθιστα: τὰ ἔχθιστα (<i>Superlativ zu ἐχθρός</i>)
1172	ἡ ἀπουσία: Abwesenheit
1175	ὁ παρθενῶν, -ῶνος: Mädchenzimmer
1176	θρηνηφοδέω: bejammern
1178	ἔκτανον: <i>Aor. zu κτείνω</i>
1179	ὁ μισθός: <i>hier</i> : Geschenk
1182	ἡ δέξις: Empfang χρεῶν: <i>hier</i> = χρεή
1186	κατεύχομαι: wünschen, erleben σφάζω: schlachten
1188	<i>konstruiere</i> : δίκαιόν <ἐστι> + <i>AcI</i>
1189	ἀσύνετος: unverständlich
1190	ὁ ἀνθέντης: Mörder
1192	προσπίπτω: <i>hier</i> : in die Arme fallen
1193	προσέμενος: <i>Part. Aor. Med. von προσίημι</i> : zu sich herankommen lassen
1195	διαφέρω: <i>hier</i> : bis ans Ende tragen στρατηλατέω: ein Heer ins Feld führen, ein Heer befehligen

- ὄν χρῆν δίκαιον λόγον ἐν Ἀργείοις λέγειν·
 Βούλεσθ', Ἀχαιοί, πλείν Φρυγῶν ἐπὶ χυθόνα;
 κλῆρον τίθεσθε παῖδ' ὅτου θανεῖν χρεών.
 ἐν ἴσῳ γὰρ ἦν τόδ', ἀλλὰ μὴ σὲ ἐξαίρετον
 σφάγιον παρασχεῖν Δαναΐδαισι παῖδα σὴν, 1200
 ἢ Μενέλεων πρὸ μητρὸς Ἑρμιόνην κτανεῖν,
 οὐδὲρ τὸ πρᾶγμ' ἦν. νῦν δ' ἐγὼ μὲν ἢ τὸ σὸν
 σφάζουσα λέκτρον παιδὸς ἐστερήσομαι,
 ἢ δ' ἐξαμαρτοῦσ', ὑπόροφον νεάνιδα
 Σπάρτη κομίζουσ', εὐτυχῆς γενήσεται. 1205
 τούτων ἄμειψαί μ' εἴ τι μὴ καλῶς λέγω·
 εἰ δ' εὖ λέλεκται, ἴνῳι μὴ δὴ γετ' κτάνης
 τὴν σὴν τε κάμην παῖδα, καὶ σώφρων ἔση.
 Χο. πιθοῦ. τὸ γάρ τοι τέκνα συνσφάζειν καλόν,
 Ἀγάμεμνον· οὐδεὶς πρὸς τάδ' ἀντερεῖ βροτῶν. 1210
 Ιφ. εἰ μὲν τὸν Ὀρφέως εἶχον, ὦ πάτερ, λόγον,
 πείθειν ἐπάδουσ', ὥσθ' ὀμαρτεῖν μοι πέτρας,
 κηλεῖν τε τοῖς λόγοισιν οὐς ἐβουλόμην,
 ἐνταῦθ' ἄν ἦλθον· νῦν δέ, τὰπ' ἐμοῦ σοφά,
 δάκρυα παρέξω· ταῦτα γὰρ δυναίμεθ' ἄν. 1215
 ἱκετηρίαν δὲ γόνασιν ἐξάπτω σέθεν
 τὸ σῶμα τοῦμόν, ὅπερ ἔτικτεν ἦδε σοι,
 μή μ' ἀπολέσης ἄωρον· ἠδὲ γὰρ τὸ φῶς
 βλέπειν· τὰ δ' ὑπὸ γῆς μή μ' ἰδεῖν ἀναγκάσης.

-
- 1196 χρῆν: *Impf.* von χρῆ: es wäre nötig
 1198 χρεών = χρῆ
 1199 ἦν: *irreal*
 1199 ἐξαίρετος: auserwählt (zu σφάγιον)
 1200 τὸ σφάγιον: Opfer
 zu παρασχεῖν und κτανεῖν *ergänze* χρῆν
 1202 Ἑρμιόνη: *Tochter von Helena und Menelaos*
 1203 σφάζουσα λέκτρον: *gemeint*: Treue bewahren
 1204 ὑπόροφος: unter demselben Dach
 νεάνιδα: *gemeint ist Hermione*
 1205 κομίζω: *hier*: bewahren
 1209 συνσφάζω: mit behüten
 1212 πείθειν, κηλεῖν: *epexegetische (erklärende) Infinitive*: nämlich zu ...
 ἐπάδω: (dabei) singen
 ὀμαρτέω: mitgehen, begleiten
 1213 κηλέω: bezaubern
 1214 ἐνταῦθ' ἄν ἦλθον: dann bediente ich mich dieser Gabe
 1215 δάκρυα: *Apposition zu τὰπ' ἐμοῦ σοφά*
 1216 ἡ ἱκετηρία: *mit Wolle umwundener Ölweig der Schutzflehenden, den sie auf dem Altar des angeflehten Gottes niederlegten*. ἱκετηρία *ist Apposition zu* σῶμα: mich / meinen Körper wie ein Ölweig
 ἐξάπτω: *hier*: anschmiegen
 1218 ἄωρος: vor der Zeit (noch so jung)

πρώτη σ' ἐκάλεσα πατέρα καὶ σὺ παῖδ' ἐμέ·	1220
πρώτη δὲ γόνασι σοῖσι σῶμα δοῦσ' ἐμὸν	
φίλας χάριτας ἔδωκα κἀντεδεξάμην.	
λόγος δ' ὁ μὲν σὸς ἦν ὄδ'· Ἄρα σ', ὦ τέκνον,	
εὐδαίμον' ἀνδρὸς ἐν δόμοισιν ὄψομαι,	
ζῶσάν τε καὶ θάλλουσαν ἀξίως ἐμοῦ;	1225
οὐμὸς δ' ὄδ' ἦν αὖ περὶ σὸν ἐξαρτωμένης	
γένειον, οὗ νῦν ἀντιλάζυμαι χερσί·	
Τί δ' ἄρ' ἐγὼ σέ; πρέσβυν ἄρ' ἐσδέξομαι	
ἐμῶν φίλαισιν ὑποδοχαῖς δόμων, πάτερ,	
πόνων τιθηνούς ἀποδιδοῦσά σοι τροφάς;	1230
τούτων ἐγὼ μὲν τῶν λόγων μνήμην ἔχω,	
σὺ δ' ἐπιλέλησαι, καὶ μ' ἀποκτεῖναι θέλεις.	
μή, πρὸς σε Πέλοπος καὶ πρὸς Ἀτρέως πατρὸς	
καὶ τῆσδε μητρός, ἢ πρὶν ὠδίνουσ' ἐμὲ	
νῦν δευτέραν ὠδίνα τήνδε λαμβάνει.	1235
τί μοι μέτεστι τῶν Ἀλεξάνδρου γάμων	
Ἑλένης τε; πόθεν ἦλθ' ἐπ' ὀλέθρῳ τώμῳ, πάτερ;	
βλέσπον πρὸς ἡμᾶς, ὅμμα δὸς φίλημά τε,	
ἴν' ἀλλὰ τοῦτο κατθανοῦσ' ἔχω σέθεν	
μνημεῖον, ἦν μὴ τοῖς ἐμοῖς πεισθῆς λόγοις.	1240
ἀδελφέ, μικρὸς μὲν σὺ γ' ἐπίκουρος φίλοις,	
ὅμως δὲ συνδάκρυσον, ἰκέτευσον πατρὸς	

1222	ἡ χάρις: <i>hier</i> : Zärtlichkeit
1226	οὐμὸς <λόγος>
	ἐξαρτάομαι: sich an etwas hängen (<i>Gen. abs.</i>)
1227	τὸ γένειον: Bart (<i>in der Haltung einer Bittflehenden. Wir würden eher sagen: „sich jemandem um den Hals werfen“.</i>)
	ἀντιλάζυμαί τινος: etwas anfassen
1228	<i>ergänze</i> ὄψομαι
	ἐσδέχομαι + <i>Dat.</i> : aufnehmen, empfangen in
1229	ἡ ὑποδοχή: gastliche Aufnahme
1230	τιθηνός, -όν: während (<i>pleonastisch</i>)
	ἡ τροφή: Erziehung, πόνων τροφάς = πόνους τροφῆς
1232	ἐπιλέλησαι: 2. <i>Sg. Ind. Perf.</i> zu ἐπιλανθάνομαι + <i>Gen.</i> : etwas vergessen
1233	σέ: <i>ergänze ein Verb des Bittens</i>
	Πέλοψ: Vater des Atreus
1234	ὠδίνω τινά: jemanden unter Schmerzen gebären
1235	ἡ ὠδία, -ίνας: Geburtsschmerz
1236	μέτεστί μοί τινος: etwas geht mich an
	Ἄλεξάνδρος: Paris
1237	ἦλθ' <ε>: <i>Subjekt ist</i> Ἄλέξανδρος
	πόθεν: <i>im Sinn von</i> „warum“
1238	τὸ φίλημα: Kuss
1239	ἀλλά: <i>hier</i> : wenigstens
1240	τὸ μνημεῖον: Erinnerung
1242	ἰκετεύω τινός: jemanden anflehen

τὴν σὴν ἀδελφὴν μὴ θανεῖν· αἴσθημά τοι
κάν νηπίοις γε τῶν κακῶν ἐγγίγνεται.
ἰδοῦ, σιωπῶν λίσσεταιί σ' ὄδ', ὦ πάτερ. 1245
ἀλλ' αἴδεσαί με καὶ κατοίκτιρον ἄβιον†.
ναί, πρὸς γενείου σ' ἀντόμεσθα δύο φίλω·
ὃ μὲν νεοσσός ἐστιν, ἡ δ' ἠύξημένη.
ἐν συντεμοῦσα πάντα νικήσω λόγον·
τὸ φῶς τόδ' ἀνθρώποισιν ἥδιστον βλέπειν, 1250
τὰ νέρθε δ' οὐδέν· μαίνεται δ' ὅς εὐχεται
θανεῖν· κακῶς ζῆν κρεῖσσον ἢ καλῶς θανεῖν.

1243	τὸ αἴσθημα: Empfindung
1244	κάν = καὶ ἐν
1246	κατοικτίρω: Mitleid empfinden βίον: <i>gemeint</i> : für mein junges Leben
1247	τὸ γένειον: Bart (<i>siehe Anm. zu V. 1227</i>) ἄντομαι: anflehen, ἀντόμεσθα = ἀντόμεθα φίλω: Nom. Dual
1248	ὁ νεοσσός: Kind
1249	ἐν συντεμοῦσα: indem ich mich auf ein Wort / Argument beschränke

CHORF.

- Verruchte Helena, du stürzt mit deiner Ehe
die Atreussohne und ihr Haus in bittres Leid!
- AG. Ich weiss schon, wo man Mitleid zeigen soll, wo nicht, 1255
und liebe meine Kinder. Sonst wär' ich ein Narr.
Für mich ist furchtbar diese Tat – doch furchtbar auch,
sie zu verweigern. Sie ist mir bestimmt vom Schicksal.
Ihr sehet, welch ein Heer mit Schiffen hier gelagert,
wie viele Griechen sich in Wehr und Waffen tummeln; 1260
sie werden Trojas Mauern nie erreichen, wenn
ich dich nicht opfre, wie der Seher Kalchas fordert,
und niemals Ilions berühmte Burg zerstören.
Und wahre Tollwut hat das Griechenheer gepackt,
so schnell wie möglich zum Barbarenland zu segeln 1265
und Schluss zu machen mit dem Raub von Griechenfrauen.
In Argos meine Tochter werden sie erschlagen
und euch und mich, wenn ich den Götterspruch missachte.
Nicht Menelaos hat mich unterjocht, mein Kind,
auch habe ich mich seinem Willen nicht gefügt; 1270
nein, Hellas ist es, dem ich, ob ich will, ob nicht,
dich opfern muss. Dagegen kann ich mich nicht wehren.
Ein freies Land soll es durch deinen Einsatz, Kind,
und meinen werden, und es soll nicht der Barbar 1275
dem Griechen mit Gewalt sein Weib entreissen dürfen!
(ab)
- KL. Mein liebes Kind, ihr fremden Frauen,
ach, wie schmerzt mich dein Tod!
Dein Vater gab dich dem Hades preis
und lässt dich im Stich!
- IPH. Wehe mir. Mutter! Wir haben zu zweit 1280
mit einem Gesang unser Leid zu beklagen;

das Licht des Lebens gehört mir nicht mehr,
und nicht der Glanz dort der Sonne!
Oh wehe, o weh!
Verschneites, waldiges Tal im phrygischen Lande,
du auch, Gipfel des Ida, 1285
wo Priamos einst das Kindlein, das zarte,
das er entrissen der Mutter, ausgesetzt,
damit es dem Tode verfiel,
ihn, Paris, den man im Volke der Phryger
den Sohn des Ida, den Sohn des Ida genannt – 1290
o hättest du niemals
den Hirten im Kreise der Kinder
zu einem Alexandros³⁶ aufwachsen lassen,
ihm Obdach geboten am blanken Gewässer,
wo Quellen der Nymphen sich finden 1295
und Wiesen, prangend in frischem Grün,
und blühende Rosen und Hyazinthen,
wert, von Göttinnen gepflückt zu sein!
Dorthin zog Pallas einst und die listige Kypris 1300
und Hera, mit Hermes, dem Boten des Zeus –
Kypris stolz auf den Reiz ihrer Liebe,
Pallas auf ihre Lanze, 1305
Hera auf die fürstliche Ehe
mit Zeus, dem Gebieter –
zogen dorthin zum abscheulichen Streit um die Schönheit,
mir zum Verderben: Hat Artemis doch, 1310
zum Ruhme den Griechen, ihr jungen Frauen,
ein Voropfer für die Fahrt nach Troja gefordert!
Aber er, der mein Vater ist,
Mutter, ach. Mutter,
gibt hilflos mich preis und verlässt mich!
Ich Arme, weil ich gesehen 1315
die verruchte, verruchte Unglückshelena,
werde ermordet ich, umgebracht
durch den ruchlosen Streich eines ruchlosen Vaters!
Nie hätte Aulis die Hecks
der erzgeschnäbelten Schiffe 1320
in seinen Ankerplatz aufnehmen sollen,
die Ruder von Tannenholz,
die Geleiter des Heeres,
und niemals Zeus einen widrigen Wind
dem Euripos senden, zum Hemmnis der Ausfahrt,
er, der den Menschen, bald hier und bald dort, 1325
sanften Lufthauch erregt,
damit sie sich freuen der schwellenden Segel,
andere freilich sich grämen,
ein dritter in Drangsal sich findet,
dieser in See sticht
und jener das Segeltuch einzieht,
mancher auch untätig warten muss.
Mühselig plagt sich, mühselig plagt sich 1330
die Sippschaft der Eintagsgeschöpfe;
es ist den Menschen vom Schicksal bestimmt,
auf Unglück zu stossen!
O wehe, o weh!
Furchtbares Leid und furchtbaren Gram bringt
über das Danaervolk des Tyndareos Tochter. 1335

³⁶ Alexandros: anderer Name für Paris.

CHORF.

- Ich hege tiefes Mitleid mit dem bittren Los, das dich
getroffen. Hätte es dich doch verschont!
- IPH. Liebe Mutter, eine Schar von Männern seh' ich dort, ganz nah!
KL. Und den Sohn der Göttin, Kind, für den du hergekommen bist!
IPH. Öffnet mir die Pforte, Diener, dass ich mich verstecken kann! 1340
KL. Warum fliehst du. Kind?
IPH. Achilleus anzuschauen schäm' ich mich!
KL. Und weshalb?
IPH. Der unglückliche Hochzeitsplan bringt Schande mir!
KL. Nicht empfindlich darfst du sein in der Gefahr, die dich bedroht.
Bleib! Stolz nützt nichts, winkt uns überhaupt noch eine Möglichkeit!
ACH. (*stürmt an der Spitze einer Schar bewaffneter Myrmidonen herbei*)
Unglückliche Herrin, Tochter Ledas, ... 1345
KL. Was du sagst, ist wahr!
ACH. ... wilder Lärm tobt im Argeierheer: ...
KL. Warum denn? Sag es mir!
ACH. ... Deine Tochter ...
KL. Unheilvolle Vorbedeutung birgt dein Wort!
ACH. ... soll geopfert werden!
KL. Niemand äussert einen Widerspruch?
ACH. Selbst geriet ich in die äusserste Gefahr!
KL. In welche, Freund?
ACH. Fast wär' ich gesteinigt worden! 1350
KL. Nahmest du mein Kind in Schutz?
ACH. Ja, das war der Grund!
KL. Dich anzutasten – wer hat das gewagt?
ACH. Alle Griechen!
KL. Haben dich die Myrmidonen nicht geschützt?
ACH. Sie als erste haben sich empört!
KL. Wir sind verloren, Kind!
ACH. Sklaven eines Liebchens schalt man mich.
KL. Und was gabst du zurück?
ACH. 'Tötet ja nicht die Verlobte mir, ... 1355
KL. Das sagtest du mit Recht!
ACH. ... die der Vater mir versprochen!'
KL. Und von Argos kommen liess!
ACH. Doch man schrie mich nieder.
KL. Furchtbar ist der grosse Haufe, ja!
ACH. Trotzdem will ich helfen dir.
KL. Du, gegen viele, ganz allein?
ACH. (*auf seine Begleiterweisend*)
Siehst du, hier, die Schar in Waffen?
KL. Glück verleihe dir dein Mut!
ACH. Glück wird uns erblühen! 1360
KL. Und mein Kind nicht mehr geopfert sein?
ACH. Nie, soweit es auf mich ankommt!
KL. Will man holen schon mein Kind?
ACH. Tausende, voran Odysseus!
KL. Wohl der Sohn des Sisyphos³⁷?
ACH. Eben der.
KL. Von sich aus, oder weil das Heer es ihm befahl?
ACH. Gern liess er sich wählen.
KL. Eine böse Wahl: Zu frevlem Mord!
ACH. Halt will ich ihm bieten. 1365

³⁷ Sohn des Sisyphos: eine Mythen tradition überliefert, dass Antikleia zur Zeit ihrer Heirat mit Laertes von Sisyphos schwanger gewesen sei, dass also Odysseus eigentlich ein Sohn des Sisyphos sei.

- KL. Wird er fort sie reissen, mit Gewalt?
 ACH. Sicherlich, an ihrem blonden Haar.
 KL. Und was soll ich dann tun?
 ACH. Klammre an die Tochter dich!
 KL. So stark, dass sie nicht sterben soll!
 ACH. Trotzdem wird es dahin kommen.

- Ιφ. μήτηρ, εἰσακούσατε
 τῶν ἐμῶν λόγων· μάτην γάρ σ' εἴσορῶ θυμουμένην
 σῶ πόσει· τὰ δ' ἀδύναθ' ἡμῖν καρτερεῖν οὐ ῥάδιον. 1370
 τὸν μὲν οὖν ξένον δίκαιον αἰνέσαι προθυμίας·
 ἀλλὰ καὶ σὲ τοῦθ' ὄραν χρή, μὴ διαβληθῆ στρατῶ,
 καὶ πλεον πράξωμεν οὐδέν, ὅδε δὲ συμφορᾶς τύχη.
 οἶα δ' εἰσηλθὲν μ', ἄκουσον, μήτηρ, ἐννοουμένην·
 κατθανεῖν μὲν μοι δέδοκται· τοῦτο δ' αὐτὸ βούλομαι 1375
 εὐκλεῶς πρᾶξαι, παρεῖσά γ' ἐκποδῶν τὸ δυσγενές.
 δεῦρο δὴ σκέψαι μεθ' ἡμῶν, μήτηρ, ὡς καλῶς λέγω·
 εἰς ἔμ' Ἑλλάς ἡ μεγίστη πᾶσα νῦν ἀποβλέπει,
 κᾶν ἐμοὶ πορθμός τε ναῶν καὶ Φρυγῶν κατασκαφαὶ
 τάς τε μελλούσας γυναῖκας, ἦν τι δρῶσι βάρβαροι, 1380
 μηκέθ' ἀρπάζειν ἔαν †τάς† ὀλβίας ἐξ Ἑλλάδος,

-
- 1368 εἰσακούω=ἀκούω: *angesprochen sind Klytaimestra und Achill*
 1369 θυμόομαι: zornig sein
 1370 καρτερέω *hier transitiv*: etw. aushalten
 1371 ὁ ξένος: *gemeint ist Achill*
 δίκαιον <ἐστίν>
 αἰνέω=ἐπαινέω τινός: wegen etw. loben
 1372 ὄραω μή: darauf achten, dass nicht...
 διαβάλλω: verhasst machen
 1373 πλεον πράττειν: einen Vorteil haben, erfolgreich sein
 1374 εἰσέρχομαί τινα: jdm. in den Sinn kommen
 1375 καταθνήσκω=ἀποθνήσκω
 1376 εὐκλεῶς *Adv.* ruhmvoll
 παρήμι ἐκποδῶν: vermeiden
 δυσγενής, -ές: unedel
 1377 σκέπτομαι *hier*: hinsehen
 1378 ἀποβλέπω εἰς τινα: auf jdn. hinblicken
 1379 κᾶν=καὶ ἐν
 ὁ πορθμός: Überfahrt
 ἡ κατασκαφή: Zerstörung
 1380-1382 *Verse mit Überlieferungsproblemen*
 1380 μέλλων, -ουσα, -ον *hier*: zukünftig
 ἦν τι δρῶσι βάρβαροι: *euphemistisch formuliert*
 1381 μηκέτ'...ἔαν: *substantivierter Infinitiv*
 †τάς† *zu verändern in τούσδ' (gemeint sind die Barbaren, auf die auch τείσαντας, 1382 zu beziehen ist)*
 ὀλβιος, 3: gesegnet, reich

τὸν Ἑλένης τείσαντας ὄλεθρον, ἦν ἀνήρπασεν Πάρις.
ταῦτα πάντα καταθνοῦσα ῥύσομαι, καί μου κλέος,
Ἑλλάδ' ὡς ἠλευθέρωσα, μακάριον γενήσεται.
καὶ γὰρ οὐδέ τοί <τι> λίαν ἐμὲ φιλοψυχεῖν χρεῶν· 1385
πᾶσι γάρ μ' Ἑλλησι κοινὸν ἔτεκες, οὐχὶ σοὶ μόνη.
ἀλλὰ μυρίοι μὲν ἄνδρες ἀσπίσιν πεφραγμένοι,
μυρίοι δ' ἐρέτμ' ἔχοντες, πατρίδος ἠδικημένης,
δρᾶν τι τολμήσουσιν ἐχθροὺς χυπὲρ Ἑλλάδος θανεῖν,
ἢ δ' ἐμὴ ψυχὴ μί' οὔσα πάντα κωλύσει τάδε; 1390
ἦ τί τὸ δίκαιον τοῦτ' ἄρ' ἔχοιμεν ἄντειπεῖν ἔπος;
κάπ' ἐκεῖν' ἔλθωμεν· οὐ δεῖ τόνδε διὰ μάχης μολεῖν
πᾶσιν Ἀργείοις γυναικὸς εἶνεκ' οὐδὲ καταθανεῖν.
εἷς γ' ἀνὴρ κρείσσων γυναικῶν μυρίων ὄρᾶν φάος.
εἰ βεβούληται δὲ σῶμα τοῦμὸν Ἄρτεμις λαβεῖν, 1395
ἐμποδῶν γενήσομαι ἰγὼ θνητὸς οὔσα τῇ θεῷ;
ἀλλ' ἀμήχανον· δίδωμι σῶμα τοῦμὸν Ἑλλάδι.
θύετ', ἐκπορθεῖτε Τροίαν. ταῦτα γὰρ μνημεῖά μου
διὰ μακροῦ, καὶ παῖδες οὔτοι καὶ γάμοι καὶ δόξ' ἐμή.
βαρβάρων δ' Ἑλληνας ἄρχειν εἰκός, ἀλλ' οὐ βαρβάρους, 1400
μῆτερ, Ἑλλήνων· τὸ μὲν γὰρ δοῦλον, οἱ δ' ἐλεύθεροι.

-
- 1382 ἀναρπάζω=ἀρπάζω
1383 καταθνήσκω: vgl. V. 1375
ῥύομαι=retten
1385 <τι>: *Füllwort, nicht zu übersetzen*
φιλοψυχέω: am Leben hängen
χρεῶν: *Partizip zu χρή*
1386 τὸ κοινόν: 'Gemeingut' → für das Gemeinwohl
1387 φράττω: bewaffnen
1388 τὸ ἐρετμόν: Ruder
1389 δρᾶν τι: vgl. V. 1380
1391 *Vers mit Überlieferungsproblemen, sinngemäss sagt Iphigeneia: "Mit welcher Berechtigung könnten wir dem ein Wort entgegensetzen?"*
1392 ἐκεῖν': *gemeint ist ein weiterer Gesichtspunkt, ein weiteres Argument*
τόνδε: *gemeint ist Achill*
διὰ μάχης μολεῖν τινί: einen Kampf bestehen (βλώσκω, Aor. ἔμολον: schreiten) gegen jdn.
1393 καταθνήσκω: vgl. V. 1375
1394 κρείσσων: *hier persönlich konstruiert* → 'es ist besser, dass...'
1398 ἐκπορθέω: ganz zerstören
τὸ μνημεῖον: Denkmal, Grabmal
1399 διὰ μακροῦ: lange Zeit hindurch
1400 εἰκός <ἐστιν>: es gehört sich
1401 τὸ μὲν: *gemeint sind die Barbaren*



JACQUES-LOUIS DAVID, DER ZORN DES ACHILL, 1819

CHORF.

Du zeigst dich edelmütig, Mädchen. Doch der Gang
des Schicksals und der Wunsch der Göttin sind unmenschlich.

ACH. Du Tochter Agamemmons, Glück beschiede mir
ein Gott, wenn ich zur Ehegattin dich gewänne. 1405

Um dich beneide Hellas ich, und dich um Hellas.
Du sprachst vortrefflich und des Vaterlandes wert;
du trotzst nicht mehr der Übermacht der Götter und
besannest dich auf Ehre und Notwendigkeit.

Doch stärker noch packt mich der Wunsch, dich zu besitzen, 1410
nun ich dein Wesen kenne; du bist wahrhaft edel.

Versteh: Ich will dir Gutes tun, dich in mein Haus
mitnehmen. Thetis sei mir Zeugin: Es bedrückt mich,
wenn ich den Griechen dich im Kampfe nicht entreisse!
Bedenke doch: Ein bittres Unglück ist der Tod. 1415

IPH. Mein Wort braucht niemanden zu scheuen. Zur Genüge
stürzt schon die Tyndaridin, ihrer Schönheit wegen,
die Männer jetzt in Kampf und Blutvergiessen. Du,
mein Freund, sollst meinethalb nicht sterben, auch nicht töten.
Erlaub mir, Griechenland zu retten, wenn ich kann! 1420

ACH. Du edles Herz! Ich kann darauf nichts mehr erwidern,
wo du so fest entschlossen. Du bewährst dich als
ein Held. Warum soll man die Wahrheit nicht bekennen?
Trotzdem will ich – vielleicht wirst du noch andern Sinnes! –,
damit du mein Versprechen zweifelsfrei gewahrst, 1425

mit dieser Kriegerschar an den Altar mich stellen,
nicht, um zu dulden, nein, zu hindern, dass du stirbst!
Wahrscheinlich wirst du doch dich auf mein Wort berufen,
wenn du das Schwert erst nahe deinem Nacken siehst!

Nie will ich dich, aus Übereilung, sterben lassen; 1430
hier mit den Kriegern gehe ich zum Haus der Göttin
und will solange warten, bis du dort erscheinst!

(ab mit seinen Begleitern)

IPH. Was netzt du deine Augen still mit Tränen, Mutter?

KL. Ich Arme habe allen Grund, betrübt zu sein!

IPH. Hör auf! Lass mich nicht wankend werden! Eins versprich mir – 1435

KL. Sag, was! Kein Recht wird dir von mir geschmälert. Kind.

IPH. Du sollst vom Haupthaar, bitte, keine Locke schneiden,
auch deine Glieder nicht in Trauerkleider hüllen!

KL. Wozu das, Kind? Wo ich dich doch verloren habe!

- IPH. Nein! Glücklich bin ich, und du erntest Ruhm durch mich. 1440
 KL. Wie das? Dein Lebensende soll ich nicht betrauem?
 IPH. Nein! Denn kein Grabmal wird für mich errichtet werden.
 KL. Was heisst das? Nicht dem Grab, dem Tode gilt die Trauer.
 IPH. Mein Grab wird der Altar der Göttin Artemis.
 KL. Gut, Kind, ich will dir folgen. Was du sagst, ist recht. 1445
 IPH. Ich bin ja glücklich, als die Retterin von Hellas.
 KL. Was habe ich noch deinen Schwestern auszurichten?
 IPH. Sorg dafür, dass auch sie sich nicht in Trauer kleiden!
 KL. Nicht einen lieben Wunsch von dir noch für die Mädchen?
 IPH. Ja: Glück! Und aus Orestes hier mach einen Mann! 1450
 KL. Umarme ihn, du siehst ihn heut zum letzten Mal!
 IPH. Mein Liebstes, du, den Deinen halfest du nach Kräften!
 KL. Kann ich in Argos dir zuliebe etwas tun?
 IPH. Ja – hasse meinen Vater, deinen Gatten nicht!
 KL. Er hat um deinetwillen schwer zu leiden noch! 1455
 IPH. Nur unter Zwang hat er für Hellas mich geopfert.
 KL. Jedoch mit List, gemein und nicht des Atreus würdig!
 IPH. Wer will mich führen, ehe man am Haar mich schleift?
 KL. Ich geh', mit dir, ...
 IPH. Nicht du! Da bist du schlecht beraten.
 KL. ... und klammre an dein Kleid mich! 1460
 IPH. Füge dich doch, Mutter!
 KL. Bleib hier! Mir wie auch dir steht das viel besser an.
 IPH. Ein Diener meines Vaters soll Geleit mir geben
 zum Hain der Artemis, wo ich als Opfer falle.
 KL. Mein Kind, du gehst?
 IPH. Und niemals kehre ich zurück.
 KL. Verlässt die Mutter? 1465
 IPH. Wie du siehst, ganz ohne Schuld.
 KL. Halt, lass mich nicht im Stich!
 IPH. Ich dulde keine Tränen!
 Ihr, junge Frauen, stimmt ein frommes Festlied an
 auf meinen Opfertod, für Artemis, die Tochter
 des Zeus; andächtig schweigen soll das Griechenheer.
 Weiht ein die Opferkörbe, lasst durch Sühneschrot 1470
 die Glut aufflammen! Und mit seiner Rechten soll
 mein Vater den Altar berühren. Glück und Sieg
 dem Griechenvolk zu bringen, geh' ich meinen Weg.
*(ein Diener ist zu ihr getreten, um ihr Geleit zu geben;
 Dienerinnenschmücken sie mit Kränzen und Binden zur Opferung)*

Exodos

- So führet mich fort, die Eroberin 1475
 Trojas und Phrygiens!
 Reichet mir Kränze als Schmuck um das Haupt
 – die Locken hier gilt es zu kränzen –,
 bringt her des Weihwassers Quell!
 Schlinget den Reigen 1480
 rings um den Tempel, rings um den Altar
 zu Ehren der Artemis,
 der herrschenden, seligen Artemis!
 Will ich doch, tut es not,
 mit meinem Opferblut 1485
 den Götterspruch besiegeln.
 Ehrwürdige Mutter, ehrwürdige Mutter,
 keine Tränen weihe ich dir;
 sie schicken zum Opfer sich nicht. 1490

- Juchhei, junge Frauen, juchhei,
stimmt ein in das Lied auf Artemis,
die, von Chalkis getrennt durch den Meeresarm,
hier ihre Wohnstätte hat,
wo das Heer nach dem Feinde verlangt 1495
um meinetwillen, im engen Hafen von Aulis. Juchhei, mein
Mutterland Pelasgia,
Mykenai, du, meine Heimat, ...
- CHOR Du rufst die Stadt des Perseus, 1500
die von Kyklopenfäusten erbaut?
- IPH. ... ihr habt mich genährt, für Hellas zum Heil.
Ich sträube mich nicht, den Tod zu erleiden.
- CHOR Dein Ruhm wird niemals erlöschen.
- IPH. Juchhei! Juchhei! 1505
Fackelschwingender Tag,
du Glanz des Zeus – ein anderes Leben,
ein anderes Schicksal eröffnet sich mir.
Lebe wohl, geliebtes Licht!
- CHOR (*während Iphigenie mit ihrem Gefolge abzieht und
Klytimestra das Zelt aufsucht*)
Juchhei! Juchhei! 1510
O schaut die Eroberin
Trojas und Phrygiens,
wie sie schreitet, das Haupt bekränzt,
besprengt mit heiligem Wasser,
um den Altar der furchtbaren Göttin
und ihren wohlgebildeten Nacken
mit blutigen Tropfen zu netzen! 1515
Der klare Quell der heiligen Flut,
in des Vaters Händen, erwartet dich,
es erwartet dich auch das Heer der Achaier,
das gegen Ilion ziehen will. 1520
So lasset uns denn die Tochter des Zeus,
Artemis, preisen, die Fürstin der Götter,
sie möge verhängen ein glücklich Geschick.
Herrin, o Herrin, die du
Gefallen findest an Menschenopfern, 1525
geleite das Heer der Griechen ins Phrygerland
und zur Heimstatt der Tücke, nach Troja,
vergönn Agamemnon, durch Lanzenkampf
Hellas mit herrlichem Siegeskranz,
sein eigenes Haupt 1530
mit ewigem Ruhm zu umwinden.
- ZWEITER BOTE (*tritt auf*)
Du, Klytimestra, Tochter des Tyndareos,
tritt aus dem Zelt, um meine Meldung anzuhören!
- KL. (*kommt aus dem Zelt*)
Auf deinen Ruf hin komme ich hierher, voll Grauen,
ich Unglückliche, und vom Schrecken wie betäubt. 1535
Bringst du mir etwa neues Unheil mit, zu dem,
das schon vorhanden ist?
- BO. Was deine Tochter angeht,
so habe ich ein grosses Wunder dir zu melden.
- KL. Dann zögere nicht, berichte mir so schnell wie möglich!
- BO. Genau sollst alles du erfahren, teure Herrin. 1540
Von Anfang an will ich berichten, falls nicht etwa
mich die Bestürzung noch beim Sprechen stocken lässt.
Als wir, mit deinem Kinde, angelangt im Hain
und auf der Blumentrift der Artemis, der Tochter

des Zeus, wo schon das Heer der Griechen sich versammelt, 1545
 da drängte sich die Menge der Argeier gleich
 heran. Und König Agamemnon sah sein Kind,
 zum Opfertode, den geweihten Hain betreten;
 da stöhnte laut er auf und wandte ab sein Haupt,
 verhüllte mit dem Mantel sein Gesicht und weinte. 1550
 Sie aber trat zu ihrem Vater hin und sprach:
 'Mein lieber Vater, dir zur Seite steh' ich hier;
 ich gebe für mein Vaterland und für ganz Hellas
 mich freudig hin: Man soll geleiten mich an den
 Altar der Göttin und als Opfertier mich schlachten, 1555
 da ja die Gottheit diese Forderung erhoben!
 Was mich betrifft, so sollt ihr glücklich sein; erringt
 den Sieg und kehret in das Vaterland zurück!
 Drum rühre, bitte, keiner mich der Griechen an;
 still werde ich den Nacken bieten, voller Mut!' 1560
 So sprach sie. Jeder, der sie hörte, staunte über
 des Mädchens Tapferkeit und Heldensinn. Nun trat
 Talthymbios hervor – die Pflicht oblag ihm – und
 gebot dem Heere andachtsvolles Schweigen. Und
 der Seher Kalchas zog das scharfe Schwert heraus 1565
 aus seiner Scheide, barg es in dem Opferkorb,
 dem goldenen, und kränzte deiner Tochter Haupt.
 Der Sohn des Peleus aber nahm den Korb, dazu
 das Weihwasser, schritt urn den Altar der Göttin
 und rief: 'O Kind des Zeus, o Jägerin, die du 1570
 zur Nacht den hellen Schein des Mondes schimmern lässt,
 nimm gnädig hier das Opfer an, das wir dir spenden,
 das Heer der Griechen und der König Agamemnon,
 das reine Blut vom Nacken eines holden Mädchens,
 beschere unsrer Flotte gute Fahrt und lass 1575
 uns selbst im Kampfe Trojas Burgen niederreißen!'

Gesenkten Hauptes standen die Atriden und
 das ganze Heer. [Der Priester aber griff zum Schwert,
 sprach ein Gebet und spähte nach des Mädchens Hals,
 ihn recht zu treffen. Bittren Schmerz empfand ich da 1580
 und stand gebeugt. Doch plötzlich bot sich dar ein Wunder:
 Den Schlag zwar hörte jeder deutlich fallen, aber
 nicht einer sah das Mädchen in die Erde sinken.
 Laut schrie der Priester auf, das ganze Heer schrie mit,
 ein unvermutet gottgesandtes Bild vor Augen, 1585
 das man nicht glauben wollte, selbst wenn man es sah:
 Lag eine Hirschkuh zuckend auf dem Boden doch,
 recht stattlich, prachtvoll anzuschauen; mit ihrem Blut
 ward der Altar der Göttin völlig übersprüht.
 Und Kalchas rief – mit welcher Freude, meinst du wohl – ; 1590
 'Ihr, Feldherrn des gesamten Heeres der Achaier,
 seht ihr das Opfer, das die Gottheit zum Altar
 gesandt, ein Wild, das durch die Berge streift, die Hirschkuh?
 Dies Opfer zieht sie vor der Jungfrau, um nicht den
 Altar mit edlem Menschenblute zu beflecken. 1595
 Sie nahm es freundlich an und schenkt uns gute Fahrt
 und lässt beginnen uns den Sturm auf Ilion.
 Deshalb fasst alle Zuversicht, ihr Schiffsgenossen,
 und geht an Bord! Noch heute müssen wir verlassen
 die tiefe Bucht von Aulis und das Aigeusmeer 1600
 durchfahren!' – Als das Opfer in den Flammen des

- Hephaistos³⁸ ganz verbrannt war, flehte Kalchas sorglich
um gute Heimfahrt für das Heer. Und Agamemnon
hat mich geschickt, dir dies zu melden und zu sagen,
welch Los durch Götterfügung deiner Tochter blüht
und dass sie Ruhm gewann, der ewig lebt in Hellas. 1605
Ich war dabei, ich sah es und ich kann behaupten:
Bestimmt entschwebte deine Tochter zu den Göttern!
So lass die Trauer, zürne deinem Mann nicht länger.
Der Götter Ratschluss trifft den Menschen überraschend; 1610
sie retten, wen sie lieben: Dieser Tag erblickte
dein Kind im Tode und zu gleicher Zeit im Leben!
- CHORF.
Wie freue ich mich über den Bericht des Boten!
Es lebt dein Kind, sagt er, es weilt im Kreis der Götter!
- KL. Mein Kind, welche Gottheit entführte dich? 1615
Wie soll ich dich nennen? Muss ich nicht glauben,
die Botschaft sei fälschlich, zum Trost nur gesagt,
auf dass ich vergässe
den bitteren Kummer um dich?
- CHORF.
Sieh dort, es naht der Fürst Agamemnon!
Er kann dir das Gleiche berichten. 1620
- AG. (*tritt auf*) Gesegnet sind wir, Herrin, um der Tochter willen;
ist sie doch wirklich beigesellt dem Reich der Götter!
Nimm du nur deinen zarten Sprössling auf und kehre
zurück nach Haus. Zur Abfahrt rüstet sich das Heer.
Und lebe wohl! Nach langer Zeit erst werde ich 1625
von Troja aus dich grüssen. Glück sei dir beschieden!
- CHOR Wohlbehalten, du Atreussohn,
erreiche das phrygische Land,
wohlbehalten kehre zurück
mit köstlicher Beute aus Troja!]



APULISCHER VOLUTENKRATER 370-355 v. CHR., BRITISH MUSEUM

³⁸ Hephaistos: Gott des Feuers und der Schmiede.